

Das neue Burgteam



Das neue Burgteam hat die Arbeit aufgenommen: Joans, Marie, Marlene und Hein

Foto AdABW

Bericht des Verwaltungsrats

Liebe Vereinsmitglieder, seien wir ehrlich: Es war nicht das beste Jahr für die Waldeck. Auch wenn über das Jahr viele schöne Dinge wie etwa die Waldeck-Ausstellung und die damit verbundenen Veranstaltungen oder auch das Bauwochenende stattfanden – der Konflikt zwischen VR und Schrubbi & Vera war seit dem Frühjahr präsent und überlagerte und prägte das Handeln aller Beteiligten.

Konflikt zwischen VR und Schrubbi & Vera

Der Konflikt mit Schrubbi & Vera entzündete sich bereits Ende Januar – vordergründig um das Thema Tierhaltung auf der Waldeck, ging aber weit darüber hinaus. Die Wucht und Emotionalität dieses Streits hat uns alle überrascht und führte zeitweise sogar zu einer Art Sprachlosigkeit, die

eine Kommunikation verunmöglichte. Diese konnte zwar überwunden werden und wir haben über Wochen und Monate Gespräche geführt, Schlichtungsversuche unternommen und auch eine Mediation mit einer unbeteiligten dritten Person durchgeführt. Schlussendlich wurde aber klar, dass es auf beiden Seiten unüberbrückbare Differenzen gab und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht mehr möglich war.

Auch innerhalb des VR gab es natürlich Diskussionen und Konflikte über das Vorgehen in dieser Situation, die kräftezehrend und auch auf eine Art lähmend für die Verwaltungsratsarbeit waren. Nach intensiven Diskussionen und reiflicher Abwägung haben wir uns dann einstimmig dafür ausgesprochen, die Arbeitsverhältnisse zum Ende des

Jahres zu beenden. Wir haben uns diese Entscheidung wirklich nicht leicht gemacht. Trotzdem sind wir nach wie vor der Überzeugung, dass dieser Schritt unausweichlich war und auch die beste Lösung für alle Beteiligten ist.

Die Gründe dafür sind vielfältig, aber ohne Vorwürfe und Fingerzeigen schwer zu kommunizieren. Auch der Verwaltungsrat hat sich in dieser Zeit nicht immer vorbildlich verhalten, im Nachhinein sind uns einige Dinge aufgefallen, die wir hätten besser machen können. Wir waren ein Stück weit gefangen in diesem Konflikt und dem ungeschriebenen Gesetz, dass Personalangelegenheiten Interna sind, die nicht öffentlich ausgefochten gehören. Eine Vermittlung oder auch Beratung durch Vereinsangehörige wäre aber möglicherweise einen Versuch wert gewesen. Hinterher ist man immer schlauer, den Konflikt und die inzwischen vorliegenden Ergebnisse haben wir dann wenigstens mit Teilen von euch in einer Sondersitzung des Ältestenrats diskutiert und dabei Rückhalt für unsere Entscheidung bekommen.

Unbestreitbar hatten Schrubbi & Vera schöne und interessante Ansätze, die der Waldeck viel Mehrwert gebracht haben. Dafür möchten wir uns bedanken. Und es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die beiden nun wirklich keinen leichten Start hatten: Durch die Pandemie gab es wenig Chancen und viele Erschwernisse, das eigene Konzept reifen und blühen zu lassen.

Nachfolgesuche

Nachdem klar war, dass wir uns von Schrubbi & Vera trennen würden, habe wir uns so bald als möglich auf die Suche nach geeigneten Nachfolgern begeben. Insgesamt erhielten wir 6 Bewerbungen auf die Stelle, was uns zeigte, dass die Waldeck als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wurde. Zudem wurden wir in die Lage versetzt aus einem breiteren Bewerberfeld die/den geeigneten Kandidaten zu finden.

Heraus stach dabei eine Bewerbung von einem Team aus vier Personen – und zwar allesamt Waldeck-Gewächse: Marlene, Hein, Jonas und Marie. Alle sind Jahre, teils jahrzehntelang auf der Waldeck aktiv, organisieren oder helfen bei Veranstaltungen, haben immer wieder im Hausteam ausgeholfen, Marlene und Jonas sogar als Bufdi/Zivi hier auf der Burg gearbeitet – sind also mit dem Gelände und den Anforderungen des Beherbergungsbetriebs bestens vertraut. Außerdem legten sie ein überzeugendes Konzept und konkrete Zukunftsziele vor. Wir wollen an dieser Stelle nichts vorweg nehmen, das neue Burgteam wird sich selbst vorstellen. Wir sind der Überzeugung, dass mit diesem Team die Nachfolge bestens geregelt ist und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Osterbauwochenende

Wie auch im vorherigen Jahr hatten sich zu Ostern einige Unterstützerinnen und Unterstützer der ABW Baubrigade angeschlossen. Neben allgemeinen Aufräumtätigkeiten, um die Waldeck fit für die Saison zu machen (Cafébus säubern, Vordach errichten, Bühne aufräumen etc.) standen noch ein paar Restarbeiten aus dem Vorjahr an (z.B.

Ausbesserungen an der Säulenhausefassade nach dem Terrassenumbau). Peppys Drushba-Gang hatte sich bereit erklärt, wieder selbstlos mit Motorsäge hinter dem Mohrihaus im Wald und um die Bühne herum das Grün zurückzuschneiden. So konnten Unmengen an Totholz zersägt und das Holzlager für die Feuerstelle aufgefüllt werden (Dank an die Motorsägen-Gang Nr. 2 von Andrea).

Die größte Baustelle war allerdings das Mohrihaus. Hier ging es vor allem darum, das Archiv zu renovieren und das sehr günstig besorgte Rollregal einzubauen. Letzteres war ein schwieriges Unterfangen, unter anderem mussten die Metallregale eingekürzt werden. Danke an Karl, Datscha, die Firma Heinrichs und die vielen Helfer – das war wirklich ein Akt! Das Archiv erstrahlt nun im neuen Glanz und bietet jetzt dank sehr effektiver Raumnutzung mehr Lagerkapazität und trotzdem ausreichend Platz für Arbeitsplätze und technisches Gerät.

Das neue Burgteam	1
Die Waldeck hat ein neues Verwalterteam.....	4
100 neue Stühle.....	7
WaldeckKulturStipendium 2023.....	10
100 Jahre Waldecker Theater auf der Burg und durch die Welt	11
Neues aus dem Archiv der ABW (AdABW)	16
Jugendbewegung. Aufbruch und Selbstbestimmung 1871 bis 1918	18
Leierkasten Liederbuch.....	19
Bauwochenende zu Ostern 2024	19
Arbeiten an Weg und Bastion durch die Nerother... 	20
Tiere auf der Waldeck.....	20
Zauberhaft war's – das Waldeck Freakquenz 2023.. 	21
Impressionen vom Liedersommer 2023	25
Berliner Hütte	27
Schöner Wohnen im Baumhaus	28
Nobby und seine Fahrt durch Südamerika	32
Nomaden auf der Waldeck	32
Sie wollten frei von Hitler sein	33
Peter-Rohland-Singewettstreit 2023 und 2024	35
Waldeck Open Air 60 Jahre Waldeck und 90 Jahre ABW.....	36
Der König, der sich selbst adelte, ist tot.....	37
Liederfest-Kultur im Geiste der Sechzigerjahre-Festivals	38
Fotler – ein großer Waldeckfreund und Idol der Liedermacherszene.....	39
Ich fahr dahin, wann es muss sein	41
Nachrufe	42
Auf Eßers Schneide.....	45
Das Bandoneon des Kulturministers.....	46
Bufties und FJS	47
Per Buslinie zur Waldeck.....	47
Termine 2024	48

Außerdem wurde im Obergeschoss des Mohrihaus gewerkelt: Schon lange gab es die Idee, für die Bufdis einen abgetrennten Aufenthaltsraum zu schaffen. Dieser Plan wurde nun umgesetzt: Zimmer Nr. 3 musste weichen, die Wand zum Flur abgerissen und der so entstandene größere Raum durch eine Tür vom Rest des Flures abgetrennt.



Die Wände wurden neu verputzt und gestrichen und dabei darauf geachtet, die Kosten für diesen Umbau auf ein Minimum zu halten (z.B. durch Recyclen von Material aus der Bühne). Danke an Sven, Frolic und Martin für euren Einsatz, wir hatten wieder viel Spaß zusammen bei der Arbeit und die zukünftigen Bufdis haben wirklich etwas davon.

Ohne Mampf kein Kampf: Das ganze Bauwochenende wurde begleitet von Freiwilligen, die sich um das leibliche Wohl kümmerten (Melli & Flo und die vielen Leute die hier geholfen haben, Danke an Euch!).

Veranstaltungen

Wie schon auf der letzten JHV angekündigt haben wir uns vorgenommen, die Waldeck vermehrt nach Außen wirken zu lassen und uns wieder bekannter zu machen. Und tatsächlich war im letzten Jahr einiges auf der Waldeck los! Neben dem Liedersommer, dem Freakquenz Festival und dem Singewettstreit gab es einige Veranstaltungen mehr als üblich. Die Berichte der Festivals wollen wir nicht vorwegnehmen, aber die weiteren Veranstaltungen kurz Revue passieren lassen.

Ausstellung in Kastellaun

Zwischen März und Oktober gab es eine Ausstellung über die Burg Waldeck im »Haus der Regionalen Geschichte« der Stadt Kastellaun auf der dortigen Burg. Die ursprüngliche Idee und Anstoß dazu kamen von Peer Krolle. Mit großem Aufwand und Engagement haben Josef, Melli und Hotte in Kooperation mit Dr. Fritz Schellack als Kurator und Frau Gadah Shatanawi als Ansprechpartnerin des Museums eine phantastische Ausstellung auf die Beine gestellt. Durch die Exponate der Peter Rohland Stiftung über die Festivals und Pitter wurde die Ausstellung noch einmal

erheblich aufgewertet. Die Eröffnungsveranstaltung war ein voller Erfolg, der uns noch einmal deutliche Aufmerksamkeit in der Bevölkerung und auch Kontakte in die Politik beschert hat. Auch die Ausstellung selbst war ein voller Erfolg, die Ausstellung hat ein Drittel mehr Besucher ins Museum gelockt, als die Ausstellungen zuvor.

Begleitet wurde die Ausstellung von weiteren Veranstaltungen. Es gab Filmabende, Lesungen, einen Singabend sowie ein Konzert mit den Grenzgängern. Auch diese Veranstaltungen waren gut besucht, herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Edelweißpiratenfestival

Auf Initiative von Ute kam es in diesem Jahr zu einer Kooperation zwischen dem Edelweißpiratenfestival und der ABW. Wir waren mit einer Jurte auf dem Festival vertreten und haben an einer Bühne die Künstlerbetreuung übernommen. Unser Anliegen war, die Waldeck und ihre Möglichkeiten den jungen Musikern näher zu bringen. Nobby hat dazu Plakate und Flyer entworfen, die unsere Festivals, den Beherbergungsbetrieb und die Peter Rohland Stiftung vorgestellt haben.

Im Gegenzug haben die Organisatoren des Festivals dann auf dem Singewettstreit das Vorabendprogramm mitgestaltet. Peter Finkelgrün und Jan Krauthäuser berichteten vom Jugendwiderstand der »Edelweißpiraten« in den Kriegsjahren 1941-1945 und von der Verfolgung und Kriminalisierung. Auch dieses Jahr werden wir am 30. Juni wieder beim Edelweißpiratenfestival vertreten sein und suchen noch Unterstützung.

Jour fixe

Unsere Jours fixes waren im letzten Jahr überwiegend lockere Zusammenkünfte. Im Januar gab es eine Lesung mit Hans Bollinger aus seinem Buch »Auf vielen Straßen dieser Welt«, im November organisierte Nobby einen Vortrag über seine Südamerikareise mit Live-Musik und passendem Essen. Für dieses Jahr gibt es noch eine Menge freier Termine, meldet euch, wenn ihr Lust habt, ein Programm auf die Beine zu stellen.

Veränderungen bei den Nerothern

Nachdem im April Fritz Martin Schulz überraschend verstarb, hat sich das Leben auf der Nerother Burg deutlich intensiviert. Mit Jörg Möller wurde ein neuer Bundesführer gewählt und es finden regelmäßig Arbeiten auf dem Gelände der Nerother statt, unter anderem gab es im November einen Forsteinsatz, bei dem große Teile der Bastion sowie die Wege dorthin wieder freigelegt wurden. Es gibt also mehr Gelegenheiten um ins Gespräch zu kommen – und wir nutzen diese auch. Bei allen Unterschieden haben wir schließlich gemeinsame Interessen mit den Nerothern, etwa Pflege und Ausbau von Infrastruktur. Die bisherigen Gespräche waren überraschend offen und versöhnlich, alle Zeichen stehen auf Annäherung. Es bleibt spannend, wie sich das Verhältnis zu unseren Nachbarn entwickeln wird.

Euer Verwaltungsrat

Die Waldeck hat ein neues Verwalterteam

»Um Himmels willen, warum tut ihr euch das an?!« und »Das ist ja phantastisch, klingt großartig, was ihr da vorhabt!« – wenn wir im Herbst 2023 jemandem von unserer Idee erzählten, die Aufgaben des Burgvogts auf der Waldeck als Team zu übernehmen, kam eine dieser beiden Reaktionen. Keine liegt so ganz daneben. Wie also ist es zu erklären, dass vier Menschen auf der Höhe ihrer Schaffenskraft, mitten im Berufsleben und augenscheinlich im

uns – Hein, Jonas und Marlene – kennen die Waldeck seit vielen Jahren sehr gut. Ursprünglich erlebten sie den Platz als Mitglieder in Happys und Didos Hausteams, wenig später lernten sie ihn als engagierte und aktive Vereinsmitglieder noch einmal anders kennen und spätestens, seit die drei fest in der Organisation von Freakquenz und Liedersommer verbaut sind, ist die Waldeck aus ihren Leben kaum wegzudenken. Ein Großteil der gemeinsamen Zeit



Wenn das kein toller Einstieg für das neue Burqteam ist! Wintersonne auf der Waldeck

Foto Hein Heppenheimer

Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte, ihr bequemes Großstadt-Leben eintauschen gegen – ja, was genau eigentlich? Denn was das ist, ein Burgvogt, ist Außenstehenden kaum zu erklären, genauso wenig wie die Faszination, die von der Waldeck ausgeht. Aber was man an diesem Ort tun wird, worauf man hinarbeitet und worin der Wert dieser Arbeit liegt, das lässt sich dann doch ausdrücken. Und das wollen wir nun auch euch gegenüber tun, der ABW, die nun nicht mehr nur »unser« Verein, sondern auch unsere Arbeitgeberin ist.

Wir sind also ein Team, vier Leute, zwei Paare, und drei von

floss während der letzten Jahre in Vereinsarbeit, und auch Jonas Partnerin Marie – sie kannte den Platz lange Jahre als Besucherin – hatte irgendwann durch die Organisation des Freakquenz-Festivals auch eine ordentliche Portion Waldeck in ihren Alltag integriert.

Der Plan, nun einen gewaltigen gemeinsamen Schritt zu machen und als Team den Burgbetrieb zu schmeißen, entsprang dann allerdings einem spontanen Einfall. Unsere unterschiedlichen beruflichen Hintergründe – die teilweise unmittelbar mit unseren persönlichen Waldeck-Geschichten zusammenhängen – und unsere gemeinsame

Verbundenheit mit dem Platz fügten sich zu einem Gedanken, der uns nicht mehr losließ: Was wäre, wenn nicht ein Paar oder gar eine einzelne Person, alle Kraft, Zeit und Aufmerksamkeit ohne Pause in diesen unbeschreiblichen Job stecken müsste, sondern wenn man die gleiche Arbeitszeit auf vier statt zwei Köpfe und acht statt vier Hände verteilen könnte? Wenn die Mitglieder dieses Teams sich gegenseitig ergänzen, unterstützen und im Notfall vertreten könnten, also die Last der Verantwortung teilten? Was wäre, wenn die Menschen, die den Betrieb führen, neben ihrer Arbeit für die Waldeck noch anderen Tätigkeiten nachgingen, sodass sie immer wieder ihren Kopf in andere Aufgaben stecken und regelmäßig anderswo neue Eindrücke sammeln könnten, während die Waldeck weiterhin in guten Händen bliebe? Wir tauschten uns aus über unsere Vorstellungen davon, was unsere Arbeit als »Burgvogt-Team« anleiten würde, wenn man uns ranließe und – gute Nachricht! – wir stellten viele entscheidende Gemeinsamkeiten fest:

Für uns ist die Waldeck ein ästhetischer Platz. Wir teilen die Überzeugung, dass sie für ganz unterschiedliche Menschen ein anziehender Ort sein kann, der Gäste, Vereinsmitglieder, Künstler:innen und Kooperationspartner:innen anspricht und willkommen heißt – ein Freiraum, flexibel und offen, mit einer liebenswerten Handschrift, die wir als Burgteam entwickeln. Wir wollen den Charme, den die Waldeck mit ihren vielfältigen Traditionen und lieb gewonnenen Eigenheiten versprüht, wahren und ihre Schönheit noch sichtbar machen. Das geht für die Waldeck, wie wir sie kennen und lieben einher mit einer ökologischen und nachhaltigen Grundhaltung, genauso wie mit Herzlichkeit, Gemütlichkeit und

leckerem Essen in gemeinschaftlicher Runde.

Für uns ist die Waldeck auch ein Sehnsuchtsort und kann eine Auszeit bieten von der »Welt da draußen« für alle, die abschalten und auf andere Gedanken kommen wollen. Wir sehen die Waldeck aber in unserer Arbeit nicht »nur« als romantischen

Rückzugsraum, sondern auch als vernetztes Zentrum. Und interessiert die Zusammenarbeit mit Gruppen und Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen wie die ABW, genauso wie die Verbindungen der Waldeck in die Region. Die Förderung des geistigen und kulturellen Austauschs zur Stärk-



Mastbruch. Stromausfall auf der Waldeck

Foto: Marlene Görger

ung von Gemeinschaftlichkeit und Demokratie sind uns sehr wichtig, und wir können mit unserer Arbeit Gruppen, Bildungsangebote und Kulturveranstaltungen fördern, die freiheitlich-selbstbestimmte und weltoffene Haltungen stärken, gegen Rassismus, Antisemitismus und andere ausgrenzende Denkmuster anarbeiten. Was wäre stimmiger an einem Ort, der so für das politische Lied, den interkulturellen Austausch und die Freiheit des musischen Ausdrucks steht, wie die Waldeck?

Für uns ist die Waldeck ein Ort für Gemeinschaft. Hier treffen verschiedenste Menschen aufeinander und entdecken im gemeinsamen Arbeiten, Lernen, Feiern und kreativen Schaffen etwas, das sie verbindet und woran sie wachsen. Davon profitieren natürlich unsere Jugendgruppen und Teilnehmende an Kultur- und Bildungsevents sehr. Aber vor allem gilt das für Mitglieder und Freund:innen des Vereins, die sich an gemeinsamen Aktivitäten beteiligen, zu Bauwochenenden dazukommen oder bei Veranstaltungen als Helfer:innen mitmachen.

Es ist uns wichtig, mit euch gemeinsam Gelegenheiten für Vereinsarbeit zu schaffen und entsprechende Initiativen aus dem Verein zu unterstützen. Ganz besonders wertvoll ist außerdem die Erfahrung, die Ehrenamtliche in Bundesfreiwilligendienst und Freiwilligem Sozialen Jahr machen. Wir freuen uns darum sehr darauf, mit der Waldeck eine wertschätzende und inspirierende Umgebung für Ehrenamtliche bieten zu können und so die persönliche Entwicklung gerade junger Freiwilliger ein Stück weit zu begleiten. Das also ist, was uns bewogen hat, dem Verwaltungsrat



Hagebutten im Winterfrost
Foto Hein Heppenheimer

eine Bewerbung zukommen zu lassen – das, und die goldene Abendsonne über den spätsommerlichen Wiesen. Jetzt ist die verrückte Idee Wirklichkeit geworden. Die ersten zwei Monate waren aufregend, enorm dicht, abwechslungsreich und ja, auch anstrengend. Wir haben viele liebe, motivierende Nachrichten bekommen und Unterstützung erfahren: Aus dem Verein, dem Dorf, von alten und jungen Waldeckerinnen und Waldeckern, und über jede Einzelne haben wir uns sehr gefreut. Was war noch? Es gab einen abgebrochenen Strommast gleich am 2. Januar, wir wurden als Neubürger:innen in Dorweiler willkommen geheißen, waren wunderschön eingeschneit (und anschließend nicht ganz so schön eingeeist), Marie und Marlene haben sich bei der Altweiberfastnacht in Dorweiler die Ehre gegeben, die Erkältungswelle hat uns erwischt, die ersten Gruppen des Jahres haben glücklich den Platz verlassen, Häuser und Gelände kommen langsam in Form für den prall gefüllten Kalender, und wir freuen uns sehr auf ein herausforderndes erstes Jahr, das bestimmt noch viele Überraschungen bereit halten wird. Bis bald auf der Waldeck also!

Herzliche Grüße,

euer Verwalterteam *Marlene, Hein, Jonas & Marie*

Marlene Görger: Meinen Einstieg als Waldeckerin hatte ich 2009 als Helferin beim Liedernfest an Pfingsten. Fortan war ich für eine geradlinige Karriere auf ewig verloren, auch wenn es noch eine Weile dauerte, bis mir das klar wurde: Zwischen unzähligen Arbeits-Besuchen im Burgteam (die 2012 in einen BFD ausarteten) wurde ich Diplomphysikerin, später Technikphilosophin, und arbeitete dann an der Uni in Darmstadt.



Marlene mit Buch, Burgvogthut und Gartenschere

Foto: Jonas Lufft

Aber die Waldeck ließ mich nicht los und ich sie mich immer wieder gern von allem anderen ablenken. Jetzt ziehe ich die einzig logische Konsequenz aus diesem Schlamassel.

Eine spezifische Waldeck-Expertise kann ich mir mittlerweile wohl zuschreiben, außerdem lange Job-Jahre in der Gastronomie anderswo und auch etwas Erfahrung im Garten- und Landschaftsbau bringe ich mit. Zuletzt habe ich an der TU Darmstadt als Wissenschaftskommunikatorin für ein Forschungsnetzwerk zu gesellschaftlichen Fragen der Digitalität gearbeitet. Den Podcast »Digitalgespräch«, den ich für diese Einrichtung produziere, werde ich weiterhin machen. Ansonsten widme ich als Burgvogtdarstellerin meine ganze Arbeitskraft den Anforderungen des Beherbergungs- und Kulturbetriebs der Waldeck, kümmere mich um unsere Bildungsangebote für junge Erwachsene und die Vernetzung nach außen. Ich hoffe, dass ich dabei Zeit finde, selbst bei der Geländepflege und Platzgestaltung Hand anzulegen.

Hein Heppenheimer: Ja, nöch, da bin ich nun. Vom Liedernfestkistenschlepper zur Liedersommer-alles-was-halt-so-anfällt-Nase zum Bühnentechnik-Hein. Aufgrund meines beruflichen Werdegangs habe ich meinen Hut in unserer Viererkonstellation natürlich in die Hausmeisterecke geworfen. Nach bisheriger Zustandssichtung bin ich mir nicht mehr so ganz sicher, ob das so die schlaueste Idee war.



Hein im Hausmeister-Outfit

Foto Jonas Lufft

Ich bin gelernter Werkzeugmechaniker, war viele Jahre als Konstrukteur und Projektleiter im Formenbau tätig und arbeite leidenschaftlich gerne mit Holz und anderen »handbearbeitbaren« Werkstoffen. Groß geworden bin ich in einer Reparatur-Familie, bei uns hatte jeder seinen eigenen Werkzeugkasten, meine Mutter, Schwester, Vater und ich natürlich auch. Den Ersten so mit fünf schätze ich. »Wenn man es aufschrauben kann, kann man es bestimmt auch reparieren« ist eine Einstellung, die ich von meinem Opa

und Vater mitgenommen habe. Deshalb könnte man, was meinen Lohnarbeitsbereich auf der Waldeck angeht, zusammenfassend wahrscheinlich sagen: Wenn es ein Kabel hat und nicht macht was es soll, ist es mein Problem. Und wenn es kein Kabel hat, trotzdem nicht macht, was es soll, aber man es mit etwas reparieren kann, was ein Kabel hat, dann ist es auch wieder mein Problem. Was die Reparaturen mit Werkzeugen ohne Kabel angeht: Die Werkzeuge stehen ja irgendwo in der Werkstatt und die Lampe dort hat wiederum ein Kabel und, na ja, ihr könnt es euch ja denken.

Jonas Lufft: Am 2. Januar dieses Jahres ist es genau 20 Jahre her, dass ich meine freiwillige Knechtschaft auf der Waldeck begann. Ich nutzte das folgende Jahr, um meinen Körper zu stählen und meinen Geist bei den diversen Veranstaltungen auf meinen beruflichen Weg zu bringen. Im Anschluss an die Zeit auf der Waldeck folgten Praktika und die Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann und direkt der Übergang in die Selbständigkeit. Über die Jahre hinweg feilte ich an meiner Profession in der Kulturbranche als Programmplaner und Künstleragent.



Jonas am Telefon

Foto: Marie Sebald

Als Teil des Verwalterteams fühle ich mich für ausreichend fliegende Wechsel verantwortlich und bin ansprechbar für Fragen, die mit der Planung und Organisation von kleinen und großen Veranstaltungen zu tun haben. Für die Zukunft stelle ich mir die Waldeck als ein Zentrum in der kulturellen Landschaft Deutschlands vor und wünsche mir hier das eine oder andere Zukunftsprojekt für eine nachhaltige und lebenswerte Gesellschaft verwirklicht.

Marie Sebald: Ja, ich bin dann wohl »die Neue« im Bunde. Der/die ein oder andere kennt mich vielleicht davon, wie ich Helfer:innenessen beim Freakquenz auftische, doch

tatsächlich war ich in den letzten Jahren noch nicht so oft auf der Waldeck zu finden. Nichtsdestotrotz kenne ich diesen schönen Ort – wie auch Jonas, Hein und Marlene – nun schon seit über einem Jahrzehnt.

Ich komme mit viel Strategie und Organisationsenergie, die ich am liebsten in Zahlen und Excel-Tabellen austobe. Als studierte Betriebswirtin freue ich mich, dass die gelernten Theorien nun endlich auch mal in einer umfänglichen Praxis zur Anwendung kommen können. Aber auch den großen Kochlöffel im Chili-Sin-Carne für 40 Leute schwingen, gehört zu den Dingen, auf die ich Lust habe. Durch meinen Beruf als Event-Regisseurin, den ich auch weiter-



Marie mit Taschenrechner und Kochlöffel

Foto: Jonas Lufft

hin ausführen werde, bin ich zwar viel unterwegs, freue mich aber trotzdem darauf, euch alle bald kennen zu lernen – am Lagerfeuer, in der Küche, beim gemeinsamen Schlemmen oder einfach so im Vorbeigehen auf diesem wunderschönen Platz.

100 neue Stühle

Die Waldeck hat 100 neue Stühle vom ver.di Bildungszentrum Gladenbach bekommen. Es sind professionelle Tagungshaustühle. Das ver.di BiZ Gladenbach hat neue Stühle angeschafft und die Leiterrinnen Anne Niemietz und Britta Hamann (ABW-Mitglied) haben sie für wenig Geld der Waldeck angeboten. Den Transport haben Karl, Silke, Eric und Josef erledigt, die Kosten für die Stühle haben Britta und Josef übernommen.



Peter Rohland Stiftung 2023

In diesem Jahr gab es gleich zwei Jubiläen zu feiern. Wir erinnerten an Peter Rohlands neunzigsten Geburtstag und das WaldeckKulturStipendium wurde 10 Jahre alt.

Peter Rohland

Am 22. Februar wäre pitter 90 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass gab es verschiedene Aktivitäten. Im Rahmen der Ausstellung: »DIE WALDECK LIEDER FAHRTEN ABENTEUER« im Haus der regionalen Geschichte in Kastellaun, zeigten wir unsere Wanderausstellung »PETER ROHLAND LEBEN UND WERK 1933 – 1966«

In Wort, Bild und Ton konnte pitter hier wieder einmal einem breiteren Publikum vorgestellt werden.

Die gesamte Ausstellung war ein großer Erfolg, wie uns Frau Shatanawi, Leiterin der Tourist-Information bestätigte. Sie schreibt in einer Mail:

»ich habe nun die Besucherzahlen für die Sonderausstellung »Die Waldeck« zusammengestellt und freue mich Ihnen / Dir mitteilen zu können, dass wir in diesem Jahr deutlich mehr Gäste im Museum begrüßen konnten als in den Vorjahren. Wir hatten insgesamt 1.652 Gäste im Museum, wobei hier auch Kinder, Schulklassen und Gruppen, die das Museum im Rahmen einer Burgführung besucht haben, eingerechnet sind... Ich möchte aber auch betonen, dass wir Besucher hatten, die extra für die Waldeck Ausstellung angereist sind und von der Ausstellung begeistert waren...«

Die Krönung für das pitter-Jubiläum war das Gedenkkonzert für Peter Rohland am 15. Juli auf der Burgbühne in Kastellaun.

pitter hat in den 1960er Jahren in Kleinkunstkellern und auf der Burg Waldeck erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg und der Nazizeit vergessene und verdammte politische Lieder vorgetragen und dadurch viele andere Liederschreibende inspiriert. Für das Jubiläumskonzert konnten wir die pitter wahlverwandten Grenzgänger gewinnen. Sie interpretierten Lieder aus pitters Zyklus »Lieder deutscher Demokraten« und andere Lieder der Revolution 1848/49.

Zwar mussten wir aufgrund der Wetterlage in das Zelt vor der Burgbühne umziehen, was der Veranstaltung aber in

keiner Weise geschadet hat. Michael Zachcial führte in bekannt charmanter Weise durch den Abend und nahm, zusammen mit seiner Band, das Publikum mit auf eine musikalisch hochkarätige Reise. Es war eine sehr stimmungsvolle, gelungene Veranstaltung.

10 Jahre WaldeckKulturStipendium

Beginnen hatte alles im Jahr 2013 mit dem ersten Stipendium an Holger Saarmann u. Masha Potempa. In Zusammenarbeit mit Sago, der Akademie für Poesie und Musik von Christof Stählin, der ABW und unserer Stiftung war das WaldeckKulturStipendium aus der Taufe gehoben worden. Holger und Masha boten sich als »Teststipendiaten« an und zogen in das neue Mohrihaus ein. Der Testlauf erwies sich als sehr erfolgreich (nachzulesen im

KÖPFCHEN 3+4/2013) und so folgten ihnen nach: Martin Betz und Dota Kehr, Mirvana in the groove kitchen, FloBêr (Bernard Biemann u. Florian Krämer), Tobias Thiele, Eva-Maria Graeter, Salma, Max Freigeist, Luna, venija.



Konzert der Grenzgänger in Kastellaun

Foto: mike



Masha und Holger

Foto: mike

Wer jetzt mitgezählt hat kommt auf zehn Stipendiums-Zeiten. Trotz des Corona Diktates musste das Format

Stipendium nicht pausieren!

Holger Saarmann gibt am Vorabend zur Jahreshauptversammlung 2024 sein, wenn auch um 10 Jahre verzögertes, Dankeskonzert für seine Stipendiumszeit. Wir freuen uns darauf!

Neues zu unseren Förderprojekten:

Neben den Jubiläumsaktivitäten förderten wir in 2023 natürlich wieder weitere interessante Projekte, die alle auf der Waldeck stattfanden.

1. Ein Seminar zur Erarbeitung von konkreten Strukturmaßnahmen für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit für die ABW. Geleitet und begleitet von Michael Schwartz, Kommunikations- und Organisationsberater sowie erfahrener Berater gemeinnütziger Vereine.
2. Unterstützung der NOMADEN press e.V. bei der Durchführung ihres Seminars: »Bewegliche Zivilisation – Wie weiter?«
3. Den Waldecker Liedersommer mit einer Teilfinanzierung für Bühnenausstattung und Werbung.
4. Waldeck Freakquenz mit einer Förderung zur Teilfinanzierung von Bühnenequipment und Material zur Durchführung von Workshops.
5. Das ABW-Archiv erhielt eine Förderung zur Bildung eines Grundstocks zur Finanzierung wichtiger Arbeitsmaterialien.
6. Unser Darlehen an die ABW wurde um 10.000 € aufgestockt. Damit unterstützen wir die Instandsetzung der Kläranlagenpumpe und stellen eine Teilfinanzierung für investive Zwecke im Säulenhaus.

Das WaldeckKulturStipendium 2023

Kandidatin des WaldeckKulturStipendiums 2023 war Coremy. Sie war bereits 2019 beim Waldecker Freakquenz Festival und 2022 beim Liedersommer auf der Waldeck aufgetreten. Zusammen mit ihren Bandmitgliedern Michal und Eva wurden neue Lieder erarbeitet ein kleines Bühnen-Repertoire entstand. Aber lassen wir sie doch selbst sprechen. Hier einige Auszüge aus ihrem gemeinsamen Erfahrungsbericht:

»Hallo allerseits! Wir sind Coremy und Michal, zwei Künstlerinnen aus der Musik-Comedy-Szene und wir hatten das große Glück, zusammen mit Eva Sauter (ebenfalls Musikerin und Frontsängerin der Band »ok.danke.tschüss«)

Anfang des Jahres das Kulturstipendium der Burg Waldeck zu gewinnen! Das hat uns zu dritt einen musikalischen Kreativurlaub mitten im Grünen ermöglicht, und so waren wir also im September für zwei Wochen auf dem wunderschönen Burg-Areal im Hunsrück und schrieben inmitten von bezaubernder, unberührter Natur neue Songs und produzierten neue Videos. Dazu durften wir es uns im Seminarraum des Mohri-Hauses gemütlich machen und richteten dort unser kleines, aber feines Studio ein. ... Unser Hauptziel: Ein paar geile, bekloppte »Educational Ballermann«-Songs zu schreiben. Also lustige Malle-Hits über gute, bisher selten in diesem Genre vertretene Werte wie respektvoller Umgang mit Frauen, Nein heißt Nein oder auch achtsamer Alkoholkonsum (ganz nach dem Motto: »Ich saufe heute nur so lang, dass ich morgen wieder saufen kann«). Dieses Ziel konnten wir mithilfe unserer drei gebündelten Kreativ-Hirne, unserem tollen Produzenten und der wunderbaren Atmosphäre im Mohri-Haus mehr als nur in die Tat umsetzen und sind schon jetzt sehr stolz auf das Ergebnis, was wir euch hoffentlich nächstes Jahr auf dem Freakquenz-Festival auf der Burg Waldeck präsentieren können!« (der komplette Bericht auf www.peter-rohland-stiftung.de und in diesem **KÖPFCHEN**).

Ein weiteres Förderprojekt, welches seine Anfänge 2020 hatte und wegen Corona und anderer Umstände seine Zeit brauchte, ist in diesem Jahr erfolgreich fertig gestellt worden.

Merle Weißbach hat ihr zweites Soloalbum: »TIGER*INNEN« herausgebracht. Wir freuen uns sehr darüber und gratulieren zu dieser gelungenen CD. Zur Krönung gewann sie im November beim 26. Liederfest in Hoyerswerda die Hoyschrecke (1. Platz!). Herzlichen Glückwunsch, liebe Merle!

Wenn ihr Merle Weißbach live auf der Waldeck erleben möchtet: beim kommenden Waldecker Freakquenz 2024 wird sie dabei sein.

An dieser Stelle möchte ich mich von Herzen bei allen Spendern der Stiftung bedanken. Ohne eure Unterstützung wäre es uns nicht möglich all diese unterschiedlichen, schönen Projekte zu fördern. Ihr unterstützt damit nicht nur die Künstlerinnen und Künstler, sondern direkt auch die kulturelle Vielfalt und das kulturelle Leben auf der Waldeck.

Dido Freund



WaldeckKulturStipendium 2023 Erfahrungsbericht von Coremy, Michal und Eva

Hallo allerseits!

Wir sind Coremy und Michal, zwei Künstlerinnen aus der Musik-Comedy-Szene und wir hatten das große Glück, zusammen mit Eva Sauter (ebenfalls Musikerin und Frontsängerin der Band »ok.danke.tschüss«) Anfang des Jahres das Kulturstipendium der Burg Waldeck zu gewinnen! Das hat uns zu dritt einen musikalischen Kreativurlaub mitten im Grünen ermöglicht, und so waren wir also im September für zwei Wochen auf dem wunderschönen Burg-Areal im Hunsrück und schrieben inmitten von bezaubernder, unberührter Natur neue Songs und produzierten neue Videos.

Dazu durften wir es uns im Seminarraum des Mohri-Hauses gemütlich machen und richteten dort unser kleines, aber feines Studio ein.

Unser Hauptziel: Ein paar geile, bekloppte »Educational Ballermann«-Songs zu schreiben. Also lustige Malle-Hits über gute, bisher selten in diesem Genre vertretene Werte wie respektvoller Umgang mit Frauen, Nein heißt Nein oder auch achtsamer Alkoholkonsum (ganz nach dem Motto: »Ich saufe heute nur so lang, dass ich morgen wieder saufen kann.«)



Foto: coremy/michal

wunderschönen Umgebung Videos zu drehen, über neue kreative Ideen und Songs nachzudenken und davon so viele wie möglich zusammen umzusetzen – aber natürlich auch, um einfach gemeinsam Zeit zu verbringen, Erfahrungen auszutauschen, über Gott und die Welt zu reden, zu lachen, spazieren zu gehen, sich auch mal zurückzuziehen, zusammen ein Weinchen zu trinken, Ligretto zu spielen, und einfach mal die Seele baumeln zu lassen. Es war das erste Mal, dass wir endlich zu dritt an einem Ort sein und gemeinsam Musik machen konnten, und das war für jede von uns eine echt besondere und vor allem inspirierende Zeit. Nicht nur, weil man zu dritt sowieso nochmal auf ganz neue Ideen kommt und sich gegenseitig weiterhelfen kann, sondern auch, weil sowohl die wunderschöne Umgebung als auch die tollen Menschen, die während unserer Zeit im Mohri-Haus ein- und ausgingen, einen großen Teil zu unserem inneren und äußeren Wohlbefinden beigetragen haben!

Danke Dido für's Organisieren, danke Schrubbi für das hammergeile Essen, danke Hein für deinen großartigen Humor, danke Jutta für's »mit uns Pferde stehen« und danke Martin für deine Hilfe bei ALLEM und dass du dich sogar mit uns in eine Ligretto-Schlacht begeben hast – Ihr alle habt unsere Zeit auf Burg Waldeck unvergesslich gemacht! Wir hoffen sehr, irgendwann wieder bei Euch eintreffen und kreativ sein zu können und freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen! Bis dahin wünschen wir euch viel Glück und wenig Stromausfälle ;)

Ganz liebe Grüße und bis bald, *Coremy, Michal & Eva*



Foto coremy/michal

Dieses Ziel konnten wir mithilfe unserer drei gebündelten Kreativ-Hirne, unserem tollen Produzenten und der wunderbaren Atmosphäre im Mohri-Haus mehr als nur in die Tat umsetzen und sind schon jetzt sehr stolz auf das Ergebnis, was wir euch hoffentlich nächstes Jahr auf dem Freakquenz-Festival auf der Burg Waldeck präsentieren können! Die restliche Zeit haben wir dafür genutzt, in der

100 Jahre Waldecker Theater auf der Burg und durch die Welt

Schon 1928 bringt das Tell-Spiel unterwegs so manche Mark in die Fahrtenkasse und ermöglicht so die Weiterfahrt der Russlandfahrer um Karl Oelbermann. Vom Süden des russischen Riesenreiches geht es weiter über Turkestan, Griechenland und durch ganz Italien über die Alpen und zu Ostern 1929 wieder zurück in den Hunsrück.



Foto: Archiv der ABW

Für große Fahrtenvorhaben studieren die Waldecker 1927 das Stück »Totentanz« ein. Es handelt sich dabei um ein Werk von Alois Johann Lippl nach mittelalterlichen Holzschnitten. Die Waldecker halten sich auch in Sprache und Kleidung an das mittelalterliche Vorbild. Im Mai brechen die Waldecker von Ihrer Burg nach Indien auf. Für die Fahrt über Istanbul durch den Kaukasus, Persien und über den Himalaja haben sie das Mysterienspiel »Totentanz« einstudiert. In Indien treffen sie den Literatur-Nobelpreisträger von 1913, Rabindranath Tagore. Der Lyriker, Philosoph, Maler und Komponist und seine Studenten schließen enge Freundschaft mit der Spielschar.

Auch auf der sich anschließenden legendären Weltfahrt macht der »Totentanz« mächtig Eindruck. Seit Beginn der Fahrt am 14. Mai 1931 in Rio de Janeiro bis zum Eintreffen in Panama am 24. Juni 1932 haben die Weltfahrer allein in Südamerika in elf Ländern das Mysterienspiel 111-mal aufgeführt.

Der »Totentanz« beeindruckt auch in den U.S.A. Besonders Hans Riediger als Tod und Hänchen Grumann als Mädchen heimsen viel Lob ein. In Cincinnati kann man beispiels-

weise am 25. Oktober 1932 in der Zeitung über die Aufführung lesen: »dass solche Tiefe, in ihrer schlichten, primitiven Form so überwältigende Kunst in Amerika noch nicht gesehen und gehört worden ist.«

Ein Traum geht zu Ende

Plötzlich ging alles ganz schnell: Nach der Ernennung des gewählten Adolf Hitler zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 fanden sich schon wenige Wochen später seine wichtigsten politischen Gegner in Gefängnissen oder Lagern wieder. Alle Jugendorganisationen, außer der Hitlerjugend, wurden verboten. Es dauerte kein halbes Jahr da wurden auch die Waldecker am 17. Juni 1933 von HJ und SA überfallen und unsere Burg besetzt und beschlagnahmt.

Von alledem ahnen die Weltfahrer nichts und können deshalb noch einige ungetrübte Tage die Schönheiten dieser Welt genießen. In Shanghai spielen sie gerade mit gewohnt guter Resonanz den »Totentanz« und das »Tell-Spiel«. Die Waldecker Wandervögel saugten die Kultur der Mingzeit in sich auf und spielen schon bald Stücke aus dieser schillernden Epoche in echten chinesischen Kostümen. So werden sie in die Kunst des chinesischen Theaters eingeführt und spielen schließlich auch chinesische Schwänke, die extra für sie übersetzt werden.

Robert beschloss, die Weltfahrt abzubrechen und die mehrwöchige Heimreise anzutreten, um zu retten, was zu retten ist. Seinem Bruder Karl schrieb er aus der Ferne in



Das Totentanz-Ensemble der Weltfahrer: Von links: Robert Oelbermann, Carl Vath, Waldemar Hartmann, Hans Riediger, Wolf Kaiser, Robert Ritter, Hans Grumann und Heini Pohl Foto: AdABW

einem geheimen Brief nach Forbach in Frankreich, gleich hinter der Grenze zum noch reichsfreien Saargebiet:



Foto. AdABW

Er weist seinen Bruder an in puncto Verhältnis zur Hitlerjugend: »Uns mit in die Front dieser Schweine, die uns bestohlen haben, die die deutsche Jugendbewegung verraten haben, die glauben, durch Gewalt Ideale der Jugend einzupacken, zu stellen, ist falsch ... Wir geben nicht unsere besten Kräfte einer Hitlerjugend, die nichts will, als die Jugendbewegung tot machen ... Hier ist unser Feind: Dagegen müssen wir kämpfen. Augenblicklich haben wir die rohe Gewalt, ihre Gummiknüppel und Schießwaffen gegen uns. Da sind wir machtlos und es kommt nur ein geistiger Kampf, ein Kampf voll Klugheit und List in Frage. Ein offener Kampf würde uns unsere besten Führer nehmen und uns nur schwächen«

Robert gibt neue Inhalte vor: »Dann werden wir auf der Burg eine Bühnenschule eröffnen. Versuche schon jetzt Beziehungen zur Deutschen Bühne zu bekommen. Da Jugenderziehung und Jugendertüchtigung von heute an nur der Hitlerjugend, mit der wir nichts, aber auch gar nichts gemein haben wollen, zusteht, werden diese Begriffe, die wir auf unseren Fahnen bisher stehen hatten, nicht mehr betont, dagegen die Verbreitung echter deutscher Kultur durch Theaterspiele und Kulturfilme. Wir wechseln in eine andere Abteilung und versuchen mit Leuten zusammenzuarbeiten, die uns freundschaftlich gegenüberstehen...

Vielleicht können wir auch einen Gitarrenverein oder einen Verein zur Pflege des deutschen Liedes bilden. Vielleicht auch einen Verein der Kulturfilm- und Theaterfreunde in Zusammenhang mit der Burgbühnenschule.«

Diese Anweisungen des Bundesführers aus zigtausend Kilometer Entfernung klingen sehr naiv. Aber in Deutschland waren die Zeiten noch ambivalent. Die Weltfahrer waren berühmt wegen der UFA-Filme, die als Vorfilme über deren Abenteuer in Kinos gezeigt wurden. Sie konnten deshalb vorerst noch Aufführungen in größeren Städten machen. Nur in Köln versuchte die Hitlerjugend eine Aufführung zu stören. Gleichzeitig ging es fast allen anderen Waldecker Bundesbrüdern an den Kragen. Überall in Deutschland holen die Nazis Nerother Führer aus den Betten und verprügeln sie oder nehmen sie in »Schutzhaft«, bis die Führer ein Verzeichnis ihrer Pimpfe herausrücken. Dann geht es bei den Jungen reihum weiter, mit Hausdurchsuchungen, und überall werden Zeltbahnen und »Afffen« beschlagnahmt, überhaupt aller Fahrtenkram, vom Koppel und Schulterriemen bis zum Picknapf. Nerother sind vogelfrei. Pimpfen reißen sie auf der Straße die Hemden vom Leib, Prügeleien und Hausdurchsuchungen überall, jeder Nestabend geht hoch, Gruppen, die auf Fahrt wollen, werden überfallen. Der Terror ist in vollem Gange.

Da der Jugendburgbund immer mehr unter Druck gerät, entschließt sich Robert 1934 zu einer Neugründung des Vereins, der als Tarnorganisation den Bund erhalten und die Burg Waldeck vor dem Zugriff des Staates schützen soll: Die »**Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck** zur Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Helden e.V.« (ABW). Doch auch dieser Rettungsversuch nützt nichts, denn die Gestapo wittert alten Wein in neuen Schläuchen. Und wer weiter zur Burg oder zu anderen Treffen kommt, wer weiter auf Fahrt geht, gehört für die Nazis nun zum »Bündischen Rest Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck« und wird bekämpft.



Foto: AdABW

Robert Oelbermann kann auch sich selber nicht retten: Er stirbt nach langen Qualen am 29. März 1941 im KZ Dachau. **Nach dem Krieg** kamen Überlebende um **Karl**



Foto: AdABW

Mohri wieder auf die verwüstete und verschuldete Burg. Karl machte hier nicht nur Landwirtschaft, sondern auch wieder Filme in Kombination mit Schauspiel.

Karl Mohri filmt 1958 eine **Spielfahrt an der Mosel**, in der es um die Abenteuer einer Gauklertruppe geht. Die Schauspieler sind Jungenschaftler um Pitter Rohland, die auch zum Kreis der Schwaben gehören, der in der Silvesternacht auf 1964 die geniale Idee zu einem ersten Internationalen Chanson-Treffen hatten, das fortan die Waldeck als DIE Liederburg berühmt machen sollte.

In den 80er Jahren wurden gezielt Theatergruppen angesprochen, um für mehr Belegung im neuen Säulenhause zu sorgen. Hier: Sozialpädagogik-Studenten proben als

»Tortellinis« 1987 *Commedia dell'arte* für Koblenzer Stadtteil-Feste.

Der Bühnen-Pavillon wurde Anfang der 1980er von einer jugendlichen Bauhütte gegen Kost und Logis gebaut. Er war eine wichtige Ergänzung zum Sälchen für die Proben von allerlei Groß-Veranstaltungen der ABW, wie zum Beispiel hier die **Deutsch-Spanische Tanztheaterwerkstatt**.



Foto Hotte Schneider

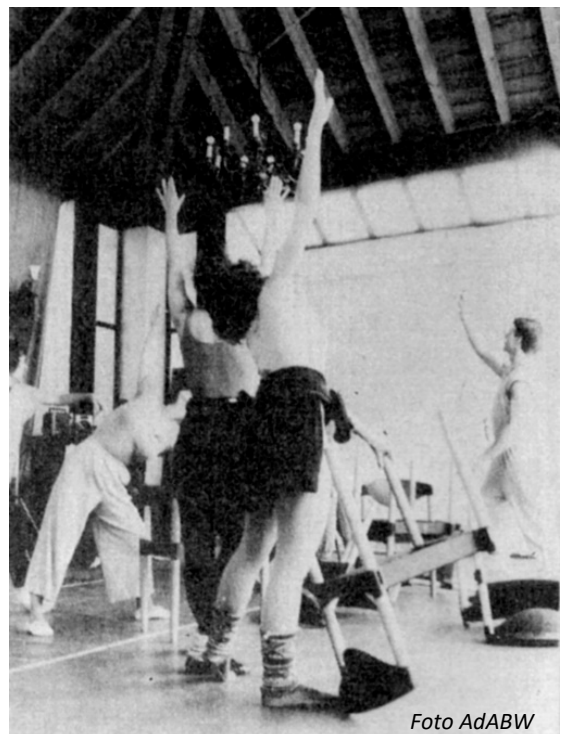


Foto AdABW

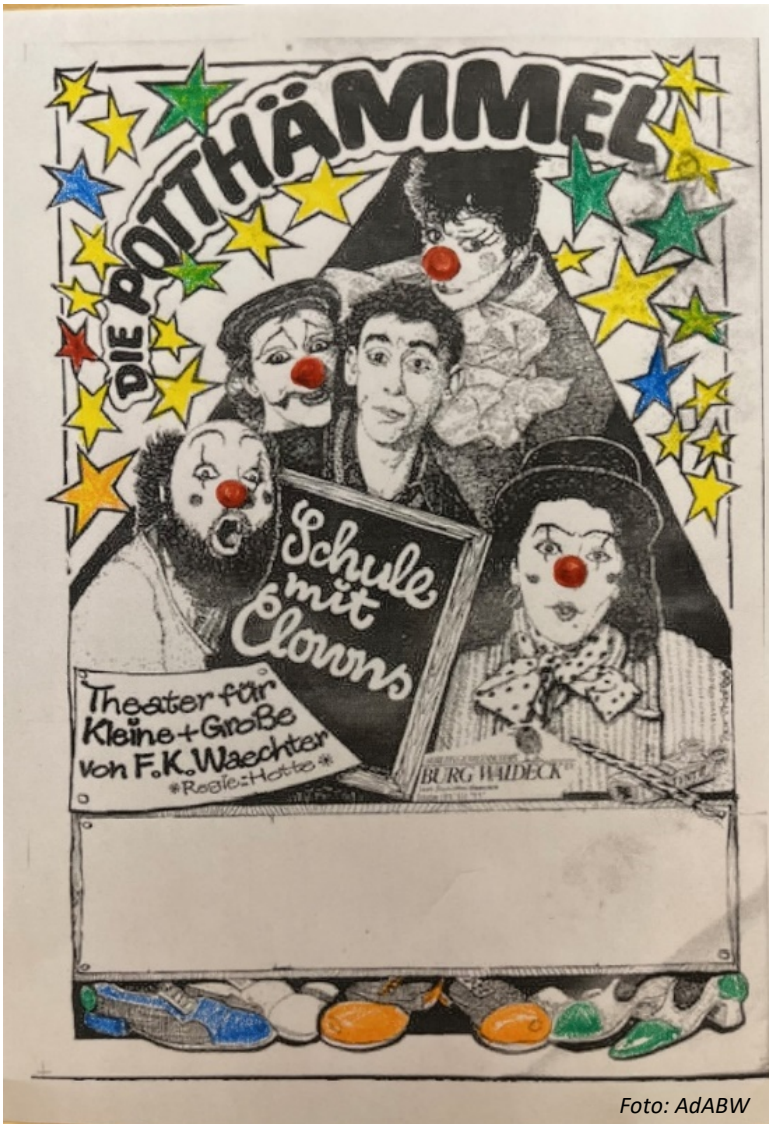


Foto: AdABW

Die **Waldecker Clowns** erfreuten Jung und Alt auch auf dem Open-Ohr-Festival 1987 in Mainz.

Die Waldecker Mundart-Theater-Gruppe ging mit genialen Bühnenbildern von Igor Ihloff auf Winter-Tournee im Hunsrück.

Das Interkulturelle Theaterprojekt »Hunsbunt« der ABW begeistert 2017 auch das Freakquenz-Festival-Publikum mit dem Stück »Wir sind die Welt!«



Desaster auf der Italienreise. Die Potthämmel spielten ein Hunsrücker Urlaubsdrama. Foto: Mattias Erz

Das Kultursommer-Projekt »**Goldene Hochzeit in Simmerstein**« war ein Waldecker »dreamteam« mit den besten SängerInnen aus der Region. Das Stück über Waldecker Geschichte von 1968 bis heute quer durch die Generationen geriet schon am Anfang der Proben voll in die Pandemie-Zeit. Mit viel Improvisationskunst und Hilfe von allen Seiten erfreute es trotzdem in den vier größten Hallen des Hunsrücks rund 2.000 Zuschauer.

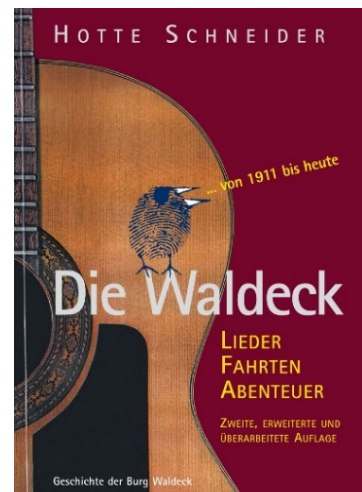
Hotte

Mehr Details und Quellen zu den Zitaten findet ihr im Waldeck-Buch.

Hotte Schneider, Die Waldeck. Lieder – Fahrten - Abenteuer,

2. Aufl. 2015. 42,80 €. Die 2. Auflage hat 70 Seiten mehr Text, zwei Seiten mehr im Personenverzeichnis, und es gibt sehr viele neue Fotos.

Im Buchhandel, im Internet oder direkt auf der Waldeck.



Hunsbunt Ensemble

Foto: Tobias Hauth

Die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. bereitet vor:

Ein neues Musiktheater-Stück

Das Erfolgsstück von 2010 über die Waldecker Geschichte wird mit neuem Ensemble aktualisiert und geprobt mit neuen Liedern und weiteren Themen wie

„Frieden braucht Freunde!“

Szenenfotos von 2010:



1933 überfiel SA und HJ die Waldeck: „Die Burg ist beschlagnahmt!“



1945 flüchtete Germann Moskopp mit seinem Jagdflieger von der Ostfront und machte eine Bruchlandung im Acker neben der Waldeck



In den 1920ern: Mit Theater und Liedern von der Waldeck in die weite Welt



1945 Swing-TänzerInnen wurden noch verhaftet! „Wir lassen uns nichts mehr verbieten!“

Mach mit!!

Erstes Treffen vom 19. bis 21. April 2024 auf Burg Waldeck



Mehr Infos und Anmeldung bei:
Hotte Schneider, 004915121283942
mail: hotte.schneider@web.de
homepage: hotteschneider.com



Neues aus dem Archiv der ABW (AdABW)

Das Archiv der ABW (AdABW) versteht sich als Gedächtnis der Geschichte der Waldeck. Dazu gehören die Nerother, die Jugenschaften und andere Bündische, die einen Bezug zur Waldeck haben oder hatten, die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck und die vielen Anderen, die auf dem Gelände aktiv waren und es bis heute sind. Dazu gehören natürlich auch die Festivals in den 1960er Jahren bis heute oder die vielen politischen und kulturellen Veranstaltungen, die Geschichte der Hütten, der Burgteams und der anderen Aktiven.

Im Laufe der Jahrzehnte hat Peer sehr viele Dokumente und andere Archivalien gesammelt und wir sammeln natürlich weiter.



«*Noch rätseln Silke, Black, Datscha, Eric und Karl darüber wie es genau geht, aber sie werden es lösen.*»
Foto: josch

Seit April letzten Jahres bekam das Archiv viele neue Sammlungsobjekte, wie beispielsweise die Unterlagen von Stefan Krolle zu seinen wegweisenden Büchern »Bündische Umtriebe« und »Musisch-kulturelle Etappen der deutschen Jugendbewegung von 1919 – 1964«.

Eine andere größere Sammlung waren die 16 großen Kartons von Achim Reis zur Geschichte des »Bundes deutscher Jugenschaften« (BdJ).

Manchmal war es notwendig für die Archivalien zu reisen. So war Josef im Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen und forschte zu Robert Oelbermann und seiner Zeit im KZ. Er brachte von dort digitale Dokumente mit, u.a. ein von Robert und dem ebenfalls inhaftierten Maler Richard Grune erstelltes Liederbuch

(die Originale möchte das Archiv natürlich behalten). Das Liederbuch entstand unter schwierigsten und gefährlichen Bedingungen in Sachsenhausen.¹ Von der Gedenkstätte Sachsenhausen war es dann nicht mehr weit bis nach Potsdam. Dort lebt Wolf von Wolzogen, der über 20 Jahre Museumspädagoge im Historischen Museum in Frankfurt war. 1987 war er einer der Gestalter der Ausstellung »Jugend im nationalsozialistischen Frankfurt«. Dazu hatte er auch unserer Archiv genutzt. Aus seiner Sammlung brachte Josef eine Kiste von Archivalien für das Archiv mit.

Es gab für das Archiv sowohl kleinere wie größere Sammlungen aus Nach- oder Vorlässen, beispielsweise von Dunja, Hacky, den Pauser Brüdern oder von Werner Karrenbrock oder dem Archiv noch fehlendene Bücher zur Jugendbewegung der Historikerin Barbara Stambolis. Besonders freuen wir uns über die Fotonegative zum Orientkreuzzug der Nerother im Jahr 1931.

Die Sammlungen bestehen aus handgeschriebenen Liederheften und Fahrtenbüchern, Briefen und anderen Originaldokumenten, handkolorierten jugendbewegten Mitteilungsblättern von vor 1920, Fotos und Negativen, historischen Ansteckern, einem Barrett ...

Manche Dokumente bekamen wir noch nicht endgültig, aber wir dürfen sie schon scannen und dem Archiv hinzufügen.

Momentan sendet uns Michael Mohri kommentiere Fotos vom Leben auf der Waldeck und zur Filmarbeit seines Vaters, dem legendären Karl Mohri. Er stellt zudem eine große Sammlung aus dem Nachlass von Karl Mohri für das Archiv der ABW zusammen.

Demnächst wird der Buchbestand des Archivs durch einige Hundert Liederbücher, zur Musikkultur und zur bündischen Geschichte durch einen Vorlass von Racki erweitert.

Bestimmt habe ich nicht alles genannt, was wir für das Archiv bekommen haben. Auf jeden Fall ist aber noch zu berichten, dass die komplette Waldeckaustellung aus Kastellaun nun ebenfalls im Archiv eingelagert ist.

Arbeiten im Archiv

Vor dem Aufbau des Rollregals räumten wir die Archivalien aus und renovierten den Archivraum. Dank der Hilfe aus der ABW und insbesondere der Berliner Hütte und seinem Umfeld, wurde dann in einer dreitägigen Aktion das Rollregal gekürzt und aufgebaut. Das war kompliziert, da die Gleitschienen für die Regale sehr



¹ siehe Hotte Schneider, Die Waldeck. Lieder – Fahrten - Abenteuer, 2. Aufl. 2015, S. 217

genau in die Waage verlegt werden mussten. Als das geschafft war, konnten die Bestände wieder eingeräumt werden. Weitere Arbeiten: Es wurden neue Stromleitungen und PC Leitungen verlegt, Lampen



*Britta und Karin befestigen die Schutzfolien an allen Fenstern des Archivs.
Foto Archiv Karin Adam-Dauben*

installiert und Schutzfolien an den Fenstern angebracht. Diese Folien bewirken, einen 99 %igen UV-Schutz und bis zu 90 %igen Sonnenschutz ... so dass ein Besucher die Frage stellte, ob wir eine Klimaanlage hätten.

Dank einiger großzügiger Spenden konnten wir in den folgenden Monaten für das Archiv notwendige Geräte anschaffen: eine professionelle Klimaüberwachung (Feuchtigkeit und Lufttemperatur), Computer, Tastaturen und Monitore und drei, von ihren Möglichkeiten sehr unterschiedliche Scanner. Durch die Scanner haben wir jetzt die Möglichkeit Dokumente, Dias, Negative und Fotos in sehr guter Qualität zu digitalisieren. Die Scanner werden dabei durch hochwertige Software unterstützt.

Vom Archiv aus haben wir nun auch die Möglichkeit auf unseren, besonders geschützten, internen NAS-Server zuzugreifen, auf dem wir die digitalen Dokumente des Archiv speichern können.

Dank der Unterstützung der Peter Rohland Stiftung konnten wir archivgerechte Arbeitsmaterialien für das Archiv anschaffen (Archivstifte, spezielle Radiergummis, lichtechte Aufkleber um die Bücher mit Archivnummern zu versehen ...). Das Geld war, obwohl die Summe nicht klein war, schnell ausgegeben, da ein Archiv viele spezielle Arbeitsmaterialien benötigt. Florian Heinrichs schenkte uns einen Kartenschrank für unserer Plakatsammlung und 30 metallene Buchstützen.

Diese Arbeiten und Anschaffungen machten wir auf Grundlage intensiver Beratungen durch die »Landesstelle für Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz«. Eine Mitarbeiterin der Landesstelle besuchte das Archiv und erstellte eine lange Liste von notwendigen Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen. Gleichzeitig stellte sie aber auch fest, dass das Archiv eine überregionale Bedeutung hat. Hinzu kam das Lesen von Fachliteratur.

Neben der Erweiterung unserer Sammlungen geht es für Karl und Josef um die Erschließung der Archivalien und darum, sie der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen. Ein Schritt dazu ist die Kooperation mit dem »Archiv der Jugendbewegung« auf der Ludwigstein. Wir haben jetzt, nach schwierigen Verhandlungen, dort einen eigenen Internetauftritt über den man zukünftig unsere Bestände abfragen kann (nicht die Dokumente selber, sondern eine Beschreibung der Archivbestände). Mit dieser Software lassen sich gleichzeitig unsere Bestände digital erschließen. Karl, Helge und Josef haben für die Archivsoftware inzwischen eine Schulung erhalten, so dass wir demnächst inhaltlich damit arbeiten können. Noch sind Ergebnisse für das Internet nicht freigeschaltet, dazu müssen wir erst noch viel Arbeit leisten.

Zuerst müssen wir unsere vielen Aktenordner und andere Dokumente in archivsichere Boxen umbetten ... Dazu benötigen wir aber Archivboxen, Jurismappen etc.. Momentan läuft dazu ein Förderantrag bei der Landesstelle, da wir für die Schulung und die Archivboxen rund 10.000 € benötigen. In einen weiteren Förderantrag

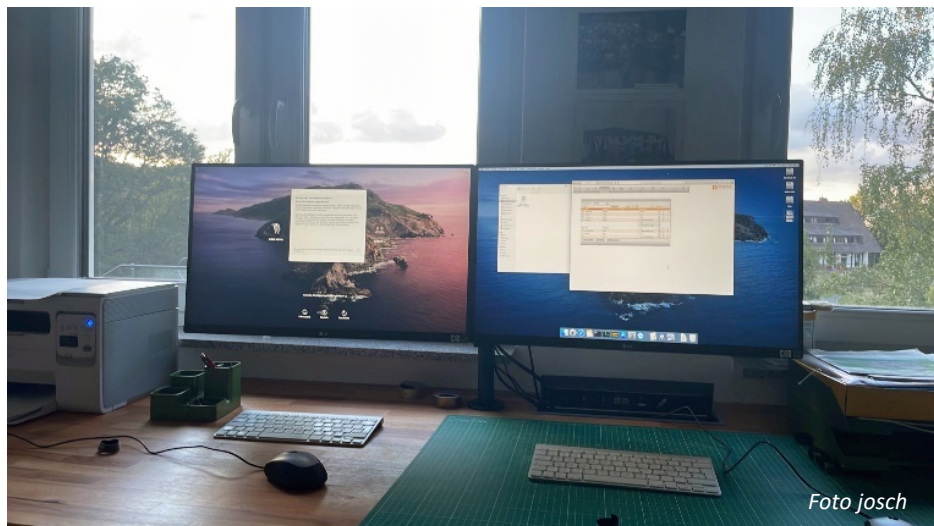


Foto josch

bei der Stiftung »Orte der Demokratie« geht es um konkrete Erschließungsarbeiten im Archiv. Ob wir etwas bekommen werden, ist noch offen. Damit werden auch noch nicht die Kosten für alle anstehenden Arbeiten und Materialien gedeckt. Wir sind aber auf einen guten Weg. Daher benötigen wir weitere, auch finanzielle Unterstützung durch euch.

Allen, die für das Archiv gespendet oder bei den Arbeiten mitgeholfen haben, ein ganz großes Dankeschön.

Josef und Karl

Kontakt: archiv@burg-waldeck.de 0179-5035719

Südamerikafahrt 1961

Der Black war einer der Teilnehmer der Südamerikafahrt und vermisst seine ca. 70 (6x6) Glasdias, die er dort aufgenommen hat. Er hatte sie einem anderen Teilnehmer ausgeliehen, aber leider vergessen, an wen.

Seine große Bitte ist, dass er sie von den Erben oder den letzten noch lebenden Teilnehmenden der Fahrt zurück erhält. Sie lagerten bei der Ausleihe in einem bläulichen, flachen Metallkoffer: der Koffer ist ca. 20 x 30 cm und 8 -10 cm dick. Verschlossen wird er mit einem Bügelverschluss.

Die Dias sind für Black und auch für das Archiv wichtige Zeitdokumente. Daher bitte zurückgeben.

0179-5035719

Kundgebung für Toleranz, Menschenrechte und Demokratie in Simmern

Am 2.2.2024 haben bei einer Kundgebung in Simmern 4500 Menschen gezeigt, dass sie ein transkulturelles und altersübergreifendes Miteinander in Gesellschaft möchten und die Machtfantasien der AfD und anderer rechtsradikaler und rechtsextremistischer Kräfte ablehnen.



Foto: <https://www.cafe-international-buechenbeuren.de>

65 Gruppierungen, darunter auch die ABW hatten zu dieser Kundgebung aufgerufen.

Kleine Anekdote: Als die Unterstützer verlesen wurden, zu denen ja auch die ABW gehört, wurde aus der Arbeitsgemeinschaft die »Aktionsgemeinschaft Burg Waldeck«. Hottes Kommentar: »War in dem Kontext kein schlechter Alias, oder?«

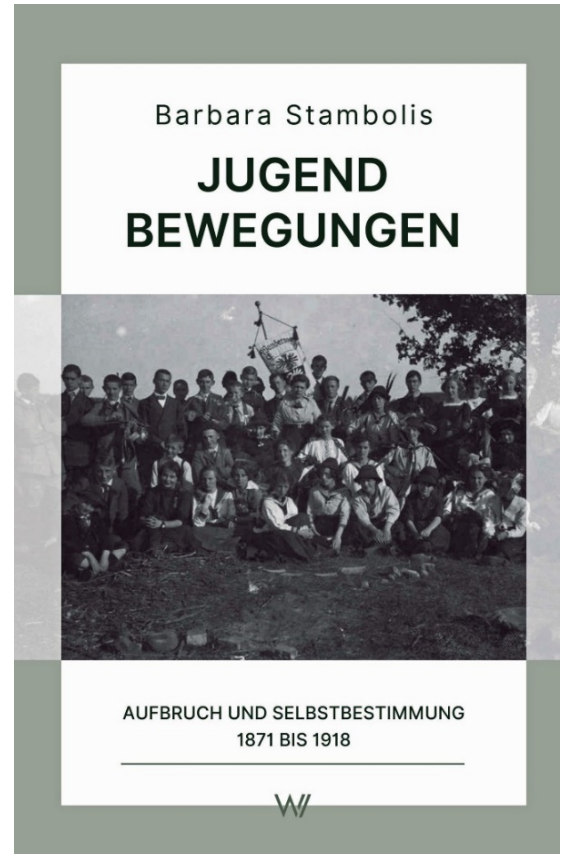
Die mutige Rede von Sabia aus Büchenbeuren hat den Teilnehmer:innen der Demo eindrücklich gezeigt, wie menschenfeindlich und rassistisch die Pläne der AfD und manch anderer gesellschaftlicher Kräfte sind, die uns alle in den letzten Monaten stark verunsichern und gegen die wir uns ganz klar positionieren.

Wer die Rede nachlesen möchte, findet sie hier:

<https://www.cafe-international-buechenbeuren.de/aktuelles> beim Café International in Büchenbeuren (alias Simmerstein).

Jugendbewegung. Aufbruch und Selbstbestimmung 1871 bis 1918

Es gab seit dem 19. Jahrhundert immer mehrere Jugendbewegungen gleichzeitig. Ihnen ging es um Selbstbehauptung in einer starren und autoritären Erwachsenenwelt. Diesen demokratiegeschichtlichen Prozess beleuchtet die Historikerin Barbara Stambolis in ihrem Buch »Jugendbewegungen. Aufbruch und Selbstbestimmung 1871-1918«. Sie fragt aber auch nach den Kontinuitäten, die sich über die Weimarer Republik bis in die Gegenwart fortsetzen.



Dazu untersucht sie die bürgerlichen und proletarischen Jugendbewegungen, deren wichtige Verästelungen und Spaltungen, ihre Freiheiten, Ausdrucksformen und Begrenzungen, die ihnen die Erwachsenenwelt und die Politik setzte. Die Bündische Jugend ist, wie nicht anders zu erwarten, Teil dieser Welt der Jugendbewegungen. Schreibt ebenso über jüdische Jugend- und die Lebensreformbewegung.

In diesen Überblicksband hätte man gerne mehr zur Geschichte der Jugendbewegungen gelesen, aber in dieser Buchreihe ist die Seitenzahl vom Verlag her begrenzt. Das Buch lässt sich gut lesen und gibt auch denjenigen, die sich schon besser in der Geschichte der Jugend auskennen, neue Einblicke.

In diesen Überblicksband hätte man gerne mehr zur Geschichte der Jugendbewegungen gelesen, aber in dieser Buchreihe ist die Seitenzahl vom Verlag her begrenzt.

Das Buch lässt sich gut lesen und gibt auch denjenigen, die sich schon besser in der Geschichte der Jugend auskennen, neue Einblicke.

Barbara Stambolis

Jugendbewegung Aufbruch und Selbstbestimmung 1871 bis 1918, Weimarer Verlagsgesellschaft, 2023, 160 Seiten, 16 €

josch

Leierkasten Liederbuch



Cover Leierkasten

Ein wirklich gelungenes Liederbuch hat der Ring Bergisches Land im Deutschen Pfadfinder*innenbundes Mosaik zusammengestellt. Der **Leierkasten** besteht aus reichhaltig illustrierten 312 Liedern auf 664 Seiten.

Wer es durchblättert wird sehr viele Waldecker entdecken. Nerothane Lieder stehen dort neben Liedern von FloBêr, Franz Josef Degenhardt, Hein und Oss, Hannes Wader oder Liedern aus dem Zugvogel.

Es ist eine bunter Mischung aus althergebrachtem und Neuem. Sie wurden gemeinsam im Ring ausgewählt, immer auch mit der Frage »Was singen wir? Was wollen wir überhaupt singen?«. Herausgekommen ist u.a. eine aktuelle Hitliste bündischer Lieder.

Mitglieder des Ringes sind seit Jahren auf der Waldeck unterwegs und engagiert. Die Peter Rohland Stiftung unterstützte daher gerne und großzügig das tolle Projekt.

Leider ist der Leierkasten schon ausverkauft, aber in der Burgvogtei liegen 20 Exemplare zum ausleihen, wenn man Singen möchte, aber nicht text-sicher ist.

josch

Burg Waldeck 1

Manche wundern sich über den Straßennamen in der Adresse der ABW: Burg Waldeck 1. Diese Adresse gab es früher nicht. Sie entstand erst vor ca. 25 Jahren, als Josef

wieder mal für längere Zeit auf der Waldeck war und sich die *Süddeutsche Zeitung* nachsenden lassen wollte. Das Onlineformular ließ aber eine Nachsendung nur mit Adresse und Hausnummer zu. Was also tun? Josef erfand eine Adresse »Burg Waldeck 1« und die Burgmannschaft übernahm sie.

Bauwochenende zu Ostern 2024

Für das lange Bauwochenende an Ostern steht dieses Jahr eine Vielfalt an Aufgaben an, bei der sich für alle was zum Anpacken findet!

Ganz dringend muss das Schwabenhaus außen wie innen gestrichen werden, und auch der Kaffeebus ruft um Hilfe, denn das Dach ist undicht und der Lack ist wieder ab.

Die Bühne würde sich genauso über einen neuen Anstrich freuen und Geländearbeit ist nach den Wintertürmen jede Menge da.

Anhand der Anmeldungen werden wir vorab ein für unsere Man- und Womanpower passendes Programm zusammenstellen. Der Abschluss steht allerdings schon fest: Nach unserem gemeinsamen Wochenende mit Arbeiten und Feiern im Verein, kommt das gemeinsame Putzen des Säulenhauses, da direkt am Ostermontag im fliegenden Wechsel die nächste Vollverpflegungsgruppe kommt.

Fürs leibliche Wohl sorgt das Hausteam, und wer mag, kann nach dem Schmaus einen kleinen Obolus in den Hut geben. Getränke rechnen wir, wie immer, über eine Strichliste ab.

Bitte meldet euch bis spätestens zur JHV beim Burgteam an und sagt dabei auch gern Bescheid, wo im am liebsten mitarbeiten möchtet.

Liebe Grüße *Marlene*



Foto: Michi

Arbeiten an Weg und Bastion durch die Nerother

Ein neuer Wind ist bei den Nerother zu spüren. Jörg Möller, der neue Bundesführer der Nerother, ist gesprächsbereit und kooperationsbereit. Er scheut nicht den Kontakt zu der ABW, wie wir beispielsweise beim letzten Peter Rohland Singewettstreit erleben konnten.

An einem Wochenende im November wurde auch der Bund ungewohnt sichtbar. In einem großen Forsteininsatz durch die Nerother wurde der Weg zur Bastion gesichert und die Bastion freigeschnitten. Dabei haben sie auch gleich einen Teil des Weges, der der ABW gehört, mit gemacht. Es war eine tolle Arbeit, aber leider wurde auch unser Weg runter Richtung Berliner Hütte mit Kettenfahrzeugen befahren und der Regen wollte auch noch ein Wort mitreden ... Da die Nerother mit dem schweren Gerät nicht direkt vom Parkplatz aus zur Bastion runterfahren konnten, gab es leider keine Alternative.



Foto: Martin Wimberg

Martin hat das Größte geebnet und Rasen ausgesät. Die Natur wird den Schaden beheben.

Als kleines Dankeschön für die Wegarbeiten stellte Helge ein paar Kästen Bier hin.

Der Abend endete dann mit einer Einladung zum Essen für Helge, Nobby und Martin in die Nerother Burg und einem gemeinsamen Singen. Ein Nerother kommentierte es mit dem Satz »Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal hier gemeinsam mit dem Vorsitzenden der ABW singen würde«.

Leider war ich an dem Tag nicht auf der Waldeck. Ich wäre gerne dabei gewesen.

josch

Tiere auf der Waldeck

Die Irritation für Martin und Josef war groß. Was fliegt da im Lavendelbusch vor dem Mohrihaus? Es bewegt rasend schnell die Flügel und ist blitzschnell an der nächsten Blüte. Handys und Fotoapparate raus und Fotos machen. Aber auch die gaben keine klare Auskunft. Wir sind uns einig, das muss ein Kolibri sein. Aber eigentlich gibt es in unseren Breitengraden keine – ist der Klimawandel schon so weit fortgeschritten?



Ganz scharf bekamen wir keines der Fotos.

Foto josch

Wir machen uns im Internet auf die Suche und entdecken, dass es Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*) sind. Das ist ein Schmetterling aus der Familie der Schwärmer, dessen Flügel rund 80-mal pro Sekunde schlagen. Dabei schwirren sie von Blüte zu Blüte und bleiben dann vor einer Blüte in der Luft stehen.

Hier schlürfen sie mit einem mehrere Zentimeter langen Saugrüssel den Nektar – alles im Flug, und dann geht es schon weiter zur nächsten Blüte. Der Saugrüssel wirkt wie ein langer, dünner Schnabel. Dadurch und durch den schnellen Flügelschlag entsteht wohl das Gefühl einen Kolibri vor sich zu haben.

Sie fliegen pro Minute bis zu 100 Blüten an. Das ist wahrlich schnell. Zu beobachten sind die Taubenschwänzchen auf der Waldeck von Sonnenauf- bis -untergang. Eigentlich ist dieser Schmetterling am Mittelmeer beheimatet, unternimmt aber bis zu 2000 km lange Wanderungen, z.B. bis zur Waldeck. Denkbar ist aber auch, dass sie in Deutschland heimisch geworden sind und dort im März ihre rund 200 Eier ablegen. Dass machen sie dann bis zu vier Mal pro Jahr.

josch



Wikipedia hilft weiter.

Foto: Andreas Werle

Zauberhaft war's – das Waldeck Freakquenz 2023

Mittlerweile haben wir uns gut erholt von einem unvergesslichen Wochenende voller Musik, Kunst und Gemeinschaft. Und während schon die Planung für 2024 läuft (s. Infokasten), schauen wir gerne nochmal zurück auf das Festival im letzten Jahr, denn das Waldeck Freakquenz 2023 war ein wunderbares Ereignis! Gleich zu Beginn also ein großes Dankeschön an alle Helfer:innen, Techniker:innen, Unterstützer:innen, und Gäste, die dieses Wochenende mit uns möglich gemacht haben.

Musik für alle: Die Programmgestaltung war auch dieses Jahr wieder sehr gelungen, mit einem fantastischen Mix talentierter Künstler:innen aus der ganzen Welt. Fans heißer Beats und harter Gitarrenriffs kamen genauso auf ihre Kosten wie Liebhaber:innen entspannter Melodien und filigraner Saitenklänge. Und auch getanzt wurde viel und ausgelassen bis in die frühen Morgenstunden.

Freitag Hauptbühne

Solide rockig alt bewährt startete der Freitagabend mit den auf der Waldeck bereits bestens **bekanntem Immer-Grün** aus Darmstadt. Nach diesem Auftakt war die Freakquenz-Stimmung schon da! Als nächstes betrat **Salma mit Sahne** die Bühne und brachte mit ihren eingängigen Texten unsere Gäste von der ersten Zeile an zum Mitsingen.

Die Peter Rohland-Kulturstipendiatin aus dem Jahr 2019 kam beim Publikum sehr gut an, es wurde getanzt und gezappelt, als wären wir bereits beim Höhepunkt des Abends angekommen. Es ging aber mitreißend weiter: Die ukrainische Band **Love'n'Joy** machte während ihrer großen Europatour Halt auf dem Freakquenz. Die Gruppe finanziert mit ihren Auftritten Unterstützung für ukrainische Musiker:innen, die ihr Land gegen den russischen Angriff

verteidigen müssen. Tiefer kann psychedelischer Stoner-Rock nicht unter die Haut gehen. Den fulminanten Abschluss des ersten Abends bildeten dann Aggregat mit ihrer energetischen Elektropower, die richtig die Tanzbeine ergriff. Der melodische Techno im Dialog mit akustischen Instrumenten, live und handgemacht, entfaltete geradezu

hypnotische Wirkung, die von der kunstvollen Bühnenbeleuchtung effektiv unterstützt wurde. Wer danach weitertanzen wollte, konnte sich aufmachen in die Tschunk-Disko, wo **die Freakquenz-Stamm-DJ's Full-Gazz, DJ Kampfstern und rnzr** bis in die frühen Morgenstunden auflegten.

Samstag Linden- und Hüttenkonzerte

Die Harfenspielerin und Sängerin **Nefarnia** ist auf der Waldeck ein bekanntes Gesicht – und auf dem Freakquenz eine Institution: Sie eröffnet seit Jahren das Samstags-Programm mit ihrem feenhaften Gesang zum keltischen Harfenspiel und findet dafür immer wieder neue Bühnen auf dem Gelände. Dieses Jahr fand die magische Matinee unter der Linde statt. Es folgte dort **Polly Rakete**, die erste Musikerin, die auf dem Freakquenz speziell für die vielen Familien mit Kindern ein Konzert spielte.

Und auch andere Stellen des Platzes hat das Freakquenz seit einigen Jahren als besondere Konzertorte (wieder)



Für das Freakquenz wird der ganze Platz mit handgestalteten Details verziert. Foto: Thomas



Fellows Kingdom holten am Freitagabend das Publikum vom Steinkreis. Foto: Wing Ng

entdeckt: die Plätze um die Salas und die **Drushba-Hütte** nämlich. In intimer Atmosphäre lauschten auch in diesem Jahr die Gäste dicht gedrängt Künstler:innen, die auch ohne aufwendige Bühnentechnik auskommen. Los gingen die Hüttenkonzerte mit **Golden Kebab**, einem Trio, das Arabisch, Persisch, Kurdisch, Türkisch, Griechisch und



Golden Kebab sind meist als Trio unterwegs. An den Salamanderhütten spielten sie in großer Besetzung.
Foto: Jonas Lufft

Romanes sprachlich wie auch musikalisch auf faszinierende Art vereint. Anschließend übernahm die Solokünstlerin **Lioba** die Terrasse und verzauberte uns mit ihren vielseitigen, melancholischen Liedern und ihrer facettenreichen Stimme. An den Salamanderhütten spielte das erfahrene Quartett **Man No Run** aus Bonn: Die Gruppe begeisterte das Publikum mit ihrer energiegeladenen Kombination aus Reggae und Jiddish Klezmer.

Samstag Hauptbühne

Die Hauptbühne am Samstag eröffnete die Indie-Folk-Band **Electric Horseman**, mit verträumten



Wenn die Kings of Cringe unter'n Kaffeebus einheizen, tropft der Schweiß vom Vordach.
Foto: Marlene Görger

dichten klanglichen Raum für poetische, klare und berührende Texte, die nie kitschig werden und aus denen bei aller Ernsthaftigkeit immer auch Humor und Liebe zu den Menschen sprechen. Ein ganz besonderer Moment: Mitten im Auftritt wurde L I N auf der Bühne von Fellaws Kingdom für eine spontane Jam-Session besucht. Als die Lichter an der Hauptbühne ausgingen, war der Abend aber noch nicht vorbei: Die **Kings of Cringe** haben vor dem Kaffeebus das ganze Festivalpublikum in einen tanzenden, singenden, grinsenden Haufen verwandelt, und sogar die Orga konnte sich den Stress aus dem Leib hopsen. Gut möglich also, dass die Kings nicht zum letzten Mal ihre genialen Rock- und Pop-Cover auf dem Freakquenz spielen durften.

Ein Fest für alle Sinne und zum Mitmachen für Groß und Klein: Wer das Freakquenz kennt, weiß, dass Musik einen Großteil des Programms ausmacht, aber bei weitem nicht das Ganze:



Man No Run am Samstagnachmittag bei den Salamander-Hütten. Foto: Jonas Lufft



Kinder spielen mit Projektionen auf dem Nurdachhaus. Foto: Marlene Görger

Dieses Festival wäre auch nicht dasselbe **ohne viele verschiedene Workshops und Angebote zum Mitmachen**. Es würde den Rahmen sprengen, jedes Detail zu besprechen und alle Mitwirkenden ausreichend zu würdigen.

Daher nur ein Blick durch das Schlüsselloch verbunden mit der Empfehlung, sie dieses Jahr selbst ein Bild zu machen: Vor allem unser **Café Konsole**, das wir wieder gemeinsam mit unseren Freund:innen vom niederländischen Verein Awesome Retro aufgebaut haben, hat natürlich wie immer begeisterte Gamer:innen fast aller Altersgruppen in den Bann gezogen. Auch, wer nur zuschauen wollte, wurde mit ausgewählten Kult-Spielen und Geheimtipps aus mehreren Jahrzehnten Videospiegelgeschichte bestens unterhalten, nachdem das Showmaster-Duo **Theo Retiker und Hans Treppeneimer** das Konsolencafé in einer spektakulären Show eröffnet hatten. Aber dieses Jahr konnten sich vor allem auch die beeindruckenden **Lichtinstallationen** des Waldeck Freakquenz sehen lassen – ob erleuchtete Linde, Farbspiel in den Bäumen hinter der Bühne oder kleine Schwarzlichtspots mit bunt gestaltetem Allerlei: mit wenigen Akzenten und liebevoll gesetzten Details haben die Gestalter:innen des Platzes eine träumerische Atmosphäre geschaffen. Für das leibliche Wohl aller Gäste, Helfer:innen und Künstler:innen hat **das Hausteam von Schrubbi und Vera** auch dieses Jahr wieder bes-



Die meisten Freakquenz-Gäste kaufen Online-Tickets, aber auch die handgestempelte, per Post verschickte Variante hat ihre Fans: Von manchen Besucher:innen werden die Stempeltickets seit Jahren gesammelt.

Foto: Marlene Görger

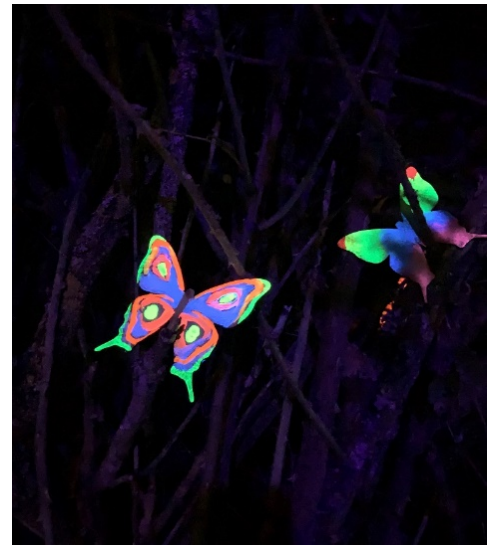
tens gesorgt.

Wer kreativ werden wollte, konnte sich beim Malen mit Naturmaterialien oder Schwarzlichtfarbe ausprobieren, sich beim Lichtgraffiti oder Schminken für Männer versuchen. Wer Bewegung brauchte, konnte sich an einer geführten Wanderung zur Bastion anschließen. Ausgleich zum turbulenten Festivaltreiben boten **Meditationskurse und Angeboten zur Naturbegegnung**. Und auch unser **Märchenonkel Fram** hat wieder seine hundertprozentig wahren Geschichten über die Waldeck erzählt. Das Freakquenz-Orga-Team ging dieses Jahr außerdem offensiv (und: erfolgreich!) auf die Suche nach Nachwuchs: Auf dem Programm standen Einblicke in die Entstehung des Festivals, mit Gelegenheit zum Kennenlernen des Teams und Einsteigen in die gemeinsame Arbeit. Und außerdem

erfuhr das **Vorleseprojekt** zu

Kurzgeschichten des polnischen Science-Fiction-Autors Stanislaw Lem, das 2022 auf dem Freakquenz angeboten worden war, die damals versprochene Fortsetzung: Die 2022 entstandenen Audioaufnahmen von vorlesenden Besucher:innen waren zu einem

Hörspiel verarbeitet worden und wurden als Klang-Installation auf dem Platz präsentiert.



Die Arbeiten aus dem Schwarzlichtatelier konnten Nachts zwischen den Sträuchern bewundert werden. Foto: Marlene Görger

Festival-Gemeinschaft: Das Waldeck Freakquenz ist für uns nicht einfach nur ein Festival, sondern ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Die bunte Community, die sich hier jedes Jahr zusammenfindet, ist für alle eine Inspiration und zeigt uns, wie wichtig Toleranz, Dialog und Zusammenhalt sind. Auch Dank unserer tollen Gäste entsteht eine einzigartige, trotz des bunten und mitunter lauten Treibens entspannte und herzliche Atmosphäre, die wir alle lieben und die uns motiviert, das ganze Jahr über Zeit und Herzblut in die Entstehung der Veranstaltung zu stecken. 2023 wurde aus dieser Gemeinschaft ein langjähriges Mitglied plötzlich herausgerissen: Wenige Wochen vor dem Freakquenz erreichte uns die traurige Nachricht, dass **Bernd Hilbert** völlig überraschend verstorben war. Er hätte dieses Jahr sein Waldeck-Bühnen-Jubiläum feiern sollen, wir alle haben uns mit ihm auf diesen besonderen Auftritt



Freakquenz

Foto: Thomas Schypior

Freakquenz 2024 23. & 24. August 2024

Diese Konzerte sind bereits bestätigt:

- Marion & Sobo Band
- Friendly Fire
- Berlin Boom Orchestra
- Mackefisch
- Coremy
- Michal
- Baba Yaga
- Loop Machine
- Trollius Weiss
- Merle Cello
- Paloma & The Matches
- Adrikato
- Schwach & Pefel

Weitere Konzerte sind in Planung.

Außerdem gibt es natürlich: Das Café Konsole, viele Workshops und noch mehr Überraschungen!

Alle Informationen und Tickets findet ihr auf der Festival-Webseite:

<https://www.waldeck-freakquenz.de>

gefreut. Sein Konzert konnte Bernd nicht geben. Wir hörten bei der Trauerfeier, die wir stattdessen am Samstag nachmittag gemeinsam vor der Bühne abhielten, seine Stimme nur vom Band.

Die Zukunft des Freakquenz: Auch 2024 wird es ein Freakquenz geben – gemacht von einem Team, in das nun einige neue, junge Menschen hineingekommen sind, die über das Festival die Waldeck für sich entdeckt haben und nun gemeinsam mit den alternden »jungen Waldeckern« die Organisation des Festivals vorantreiben. Einige der bisherigen Organisator:innen ziehen sich langsam zurück, übernehmen neue Aufgaben auf der Waldeck und im Verein, stehen dem Team als alte Hasen aber natürlich weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Es warten also viele neue Ideen und Perspektiven darauf, das Freakquenz in Zukunft zu gestalten, der frische Wind tut ausgesprochen gut! Wir freuen uns schon darauf.

Euer Team des Waldeck Freakquenz



Die ganze Gruppe aus Orga, Helfer:innen und Hausteams am Freitag vor dem Festivalstart. Foto: Wing Ng

Impressionen vom Liedersommer 2023



Liebstester Verein und aller derer die da treten aus und ein!

Natürlich haben wir auch in 2023 wieder den Liedersommer angeboten, wenn auch dieses Jahr nur mit zwei Abenden.

Es war sehr schön, also zumindest das was ich so sehen konnte zwischen hin und her flitzen. Ich glaube, ich kann für alle aus der Runde der Organisierenden sprechen wenn ich sage: Es hat uns viel Spass gemacht das alles zu organisieren, vor Ort auf- und abzubauen, Kisten zu schleppen, Werbung zu machen und diese auch zu schalten, Künstler zu finden und dann zu handeln,



Parkplätze zu schaffen, Anträge zu stellen, Abrechnungen zu machen, Sponsoren zu begeistern und die ganzen Kleinigkeiten die da noch so außenrum nötig sind zu bewältigen. Und das meine ich total ernst! Wir machen das mit viel Leidenschaft und Freude.

Leider schaffen wir es selten selbst das Programm wirklich zu sehen, geschweige denn genießen zu können. Deshalb wäre es wirklich toll, jemanden zu haben, der fürs **KÖPFCHEN** (also eigentlich natürlich für uns :) einen schönen Erlebnisbericht (oder gar Musikkritik?) schreiben würde. Es würde sogar freier Eintritt rauspringen ;) Mit hoffnungsvoll schimmernden Augen grüßt euch
Der Hein

Alle Fotos: Jonas



Wer 2023 dabei war:

- Falk. Live & Unerhört
- Lennart Schilgen. Verklärungsbedarf. Lieder vom Schwarzmalen und Schönfärben
- Miss Allie. Liedermacherin einer neuen Generation
- Polkageist
- Rückwärts durch die Geisterbahn
- Marie Diot mit Musik und Quatsch
- Jakob Heymann. Poesie zwischen musikalischem Kabarett und Performance
- Singadjo, Frischer Akustik-Sound mit Tiefgang



Berliner Hütte

In der Berliner Hütte war das Jahr geprägt durch viele größere und langwierige Krankheiten von einigen Hüttenmitgliedern und Anfang dieses Jahre vom Tod unseres Hüttenmitglieds Dieter (siehe bei den Nachrufen).

Die Hütte war beim Waldeckgeschehen dabei, wir halfen in der Küche des Säulenhauses oder bei anderen Arbeiten, gruben das verstopfte Abwasserrohr unserer Hütte aus und beseitigten eine Verstopfung (Datscha und Flo), kämpften mit einem Wespen-nest hinter einer Fensterlade der Hütte (Josef) und erschrecken ziemlich, als Martin uns an einem regnerischen Tag anrief und mitteilte, dass ein großer Baum auf die Hütte gefallen sei.

Martin prüfte die Hütte auf Schäden, es gab keine. Das beruhigte uns etwas.

In den nächsten Tagen wurde der Baum zersägt. Er lagert jetzt für zwei Jahre unter dem Hüttdach und wird dann im Kamin oder Lagerfeuer enden. Der Baum auf dem Hüttdach war auch Anlass, sich das Dach mal genauer anzusehen, da es sich an einigen Stellen wölbte. Die Frage war, ob sich unter dem Dach Wasser sammelt. Nach einer Prüfung (aufschneiden der Blasen)

stelle sich heraus, das es zum Glück nicht so war. Daher konnten Karl und Black die Stellen reparieren bei nächster Gelegenheit reparieren.

Eine neue Tischplatte vor der Hütte besorgte Datscha, so dass der Tisch jetzt wie neu aussieht und zum Frühstücken oder Feiern einlädt.

josch



Foto: Martin



Der Hütte auf's Dach gestiegen: Karl und Black

Foto: josch

Schöner Wohnen im Baumhaus

Das letzte Jahr fing farbenfroh an, mit farbigen Lichter im Schnee und bunten Lichter auf der Terrasse des Cordwoodhauses im Wald. Durch die schöne Lichtinstallation wirkte es ums Baumhaus herum sehr idyllisch und friedlich. Jeder, der das gesehen hat, wurde regelrecht angezogen, und wollte sich die Hütte noch genauer anschauen. Doch sobald sich die Türe öffnete, sprühte einem förmlich der Baumarkt-Charme »Testsieger OSB-Abteilung Obi Simmern« entgegen. Die Inneneinrichtung, schon etliche Male durchdiskutiert und durch verschiedene Upcycling-Projekte umgestaltet, schrie einfach nach Aufmerksamkeit. Und bei näherer Betretung der Terrasse kam auch bei fachfremden Personen der Gedanke auf, dass eine Sanierung sicher nicht die schlechteste Idee wäre.

Ein Großprojekt also

Doch so etwas gemeinsam zu koordinieren und zusammen die richtigen Ideen zu finden ist – dieses Problem kennen alle Hüttenleute und ABWler ja nur zu gut – schwerer, als man sich wünschen würde.



Mittelstation der Balkonrestauration

Foto: San

Manchmal braucht es dann einfach die Macher: Ein gewisser Herr F. Rolic und eine Frau Ä. Yä glänzten schon seit längerer Zeit durch übermäßige Renovier-, Reparier- und andere Gestaltungsmaßnahmen und haben im letzten Jahr einiges an Umbau- und Verschönerungsarbeit geleistet. Das war auch bitter nötig und hat nicht nur zur Pflege und des Hauses beigetragen, sondern auch die

Inspiration – nennen wir genug Motivation bei anderen Hüttenmitgliedern es Mal »Scham-Ehrgeiz« – entsprechend gesteigert und rausgekitzelt.

So haben sich dann, in mehreren Etappen, doch wieder genug Leute zusammengefunden, um einiges an Arbeiten zu verrichten. Da die Renovierungen teilweise so drastisch waren, durften wir als Base-Camp unseres Bau-himalayas in der Berliner Hütte unterkommen. Das war wirklich sehr



F. Rolic in Aktion Foto San

schön und wir haben uns sehr wohl gefühlt. Also großen Dank an die Nachbarinnen und Nachbarn! Teilweise gab es richtige »sturmfrei« Gefühle. ;-)

Die Terrasse wurde teilweise erneuert, denn eine bis dato unbekannte Micro-Bieber Art (Castoridae Baybachio-Micronsis) hatte an einigen Stellen ganz gut an den Balken genagt. Das durfte natürlich nicht so bleiben, denn auf der Waldeck gibt es nur wenige Orte, an denen man einen schöneren Ausblick auf das Tal haben kann, als von der Baumhaus-Terrasse aus! Also hieß es angepackt und dem Ausblick entsprechend instandgesetzt!

In zwei Durchläufen wurden einige Trägerbalken ausgeklinkt und neu angesetzt, die Balkenoberkanten wurden mit einer speziellen dampfdiffusionsdichten Folie beklebt und die Schraubenlöcher mit Dicht7 abgedichtet. Abends waren dann nicht nur die Schraubenlöcher dicht, aber das ist eine andere Geschichte und die wollen wir auch kein anderes Mal erzählen ;) Jetzt können alle diesen Ausblick wieder genießen!



Foto: San



Foto: San

Bald sogar während sie auf dem stillen Örtchen sitzen, da es hier jetzt auch ein kleines, feines Kompostklo gibt, liebevoll und wie fürs Baumhaus auch zu erwarten literarisch hochwertig von einigen auch »Kackpalast« genannt. Diese enorme Verbesserung wird für viele eine wahre Rettung zu später Stunde werden, wenn sie einmal in Betrieb genommen ist: Noch führt der Gang zur Toilette auch den gemeinen Baumhäuser hinter das Mohrihaus. Über den ein oder anderen Fauxpas vor der Fertigstellung wollen wir an dieser Stelle nicht im Details sprechen, es sei nur gesagt: Weder das Vorhängeschloss, noch ein Hinweisschild konnten alle Hüttenschläfer von der vorzeitigen Einweihung des Kompostklos abhalten.

Hier nochmal ein großes Danke an Dr. F. Lorian-Gonzo, der die Hinterlassenschaften analphabetischer Dietrichexperten tapfer entsorgt hat. Ach ja, dann wurde ja auch noch der Holzschuppen erweitert. Zugegeben, ist nicht so ein Hingucker wie das Kompostklo, aber mindestens genauso wichtig, zumindest für die kalte Jahreszeit. Wir wussten zwar schon vom Hüttenbau, wie mühsam es ist, an dieser Stelle ebene Fläche zu erschaffen, aber wie heißt es so schön: Zwei Bilder sagen mehr als tausend Worte.

Zu diesem Zeitpunkt war außen rum schon sehr viel mehr passiert, als man gedacht hätte. Dann wurde in



Foto: San

etwa der Hochpunkt des »Scham-Ehrgeizes« erreicht.



Die Holzlieferung kann kommen! Foto: San



Fotos Hein Heppenheimer

Kurzum: Es wurde letztes Jahr echt verdammt viel gemacht. Für die geleistete Arbeit und den Einsatz können sich wirklich einige aus der Runde der Baumhausbewohner drei Mal auf die Schulter klopfen. In diesem Sinne hier ein Bild aus der Kategorie »Sturmfrei in der Berliner Hütte«:

Jetzt folgten die inneren Werte der Hütte: Das Innenleben wurde in der unteren Etage komplett ausgeräumt, da

teilweise Wände und Boden erneuert werden mussten. Das Ausräumen und Demontieren war genau die Arbeit,

auf die sich alle am meisten gefreut haben.

Im Zuge des Ausräumens ist uns erstmal aufgefallen



Ganz klar nicht am Arbeiten, dafür gibt's ja Kollegen...

Foto Hein Heppenheimer

wieeeee viieeeeeel Zeug wir haben. Es wurde dann zugunsten des Säulen- und Mohrihauses aussortiert :)



Von der besten Aussicht zum schönsten Lagerplatz. So schnell kann es gehen.

Foto Hein Heppenheimer

Danach ging es dann aber mit viel Liebe zum Detail in die Neugestaltung: Es wurde ein komplett neuer Boden verlegt, die Küche hat einige Upgrades von *Freunden* des Baumhauses bekommen und die Aufteilung des Raumes wurde verändert: Treppe und Küche haben Plätze getauscht und sind damit wie wir finden wesentlich praktischer platziert, als in allen vorherigen Varianten. Alles in allem ist es im Baumhaus so wesentlich gemütlicher und komfortabler geworden – man kann es nicht leugnen, wir sind älter geworden. Nach dem Ofen, der Teufel 5.1 Audio-Anlage und den *echten* Lattenrosten, haben wir jetzt einen Gasherd der Spitzenklasse, hochwertige Unterschränke, Eichenholzparkett und mundgewachste Eichenvollholzfensterbänke an den bodentiefen Fenstern. Alles eingefasst in eine zarte Korkschicht. Man könnte fast sagen, die Schöner-Wohnen-Epoche hat im Baumhaus begonnen.



Mundgewachste Eichenvollholzfensterbank

Foto: Hein Heppenheimer



Zarte Korkschicht Typ: à la bonheur.

Foto: San



Die obligatorischen Waldecker Tassenhaken. Foto Marlene Görger



Einweihungs-Spieleabend

Foto San


Es wird sich zeigen, wie lange es noch dauert, bis das Schlafzimmer in Angriff genommen wird, es gab schon Gespräche über Perserteppiche, ein !! kabelloser Lichtschalter !! wurde installiert, und mit dem Erdgeschoss im Nacken kann die obere Etage nicht mehr lange den Bauhausstil (leider nur Obi) durchziehen. Apropos Bauhausstil, wenn jemand zufällig noch eine Jugendstil-Fliesensammlung über hat, die Wände bräuchten auch noch was Verzierung.

Danke auf jeden Fall an all die fleißigen Bienchen aus dem Baumhausschwarm und ihre Freundinnen und Freunde, die helfen und unterstützen, für ihren ständigen Einsatz, ihre Power und die Hingabe. Das Baumhaus macht viel Arbeit und ist heute nur so schön und gemütlich, weil es die Menschen, die es lieben, zu dem gemacht haben, was es heute ist und in Zukunft sein wird.

Mit herzhaften Grüßen,
Eure Baums und Häusche

Nobby und seine Fahrt durch Südamerika

Ein halbes Jahr war Nobby (Dietmar Spingys) mit Siggie in Lateinamerika unterwegs. Das liegt mittlerweile ein Jahr zurück, aber die Zeit ist für die beiden Weltenbummler unvergessen.



Dietmar A. Spingys
DIE ERBEN DER NEUEN WELT
Sechs Monate unterwegs in Lateinamerika

Reisebericht mit Fotografien

L@s Seis Caballer@s
Lieder aus Lateinamerika mit Kontrabass, Gitarre, Cajon, Geige und Trompete

25.11.23

Einlass ab 18:30 Uhr - Start 19:00 Uhr
Eintritt 10 EUR inkl. kolumbianische Küche | Anmeldung bis 22.11.23 an: melli.stamm@burg-waldeck.de
Alle Infos zur Veranstaltung: www.burg-waldeck.de

Nobby nahm uns am 25.11.2023 im Sälchen mit auf seine Reise: Mit Fotos (per Beamer) und seinen Erzählungen berichtete er über den Reichtum der Kultur, über Altes und Neues – eben über das, was sie erlebt haben. »Wie die Menschen versuchen klar zu kommen, mit all den Widersprüchen, der Tradition und Moderne, der Ungerechtigkeit, Armut und der allgegenwärtigen Gewalt. Wir durften Menschen kennenlernen, die trotz der widrigen Lebensumstände nicht aufgeben und die Kraft haben, sich zu organisieren und gemeinsam für eine bessere Zukunft arbeiten. Weil diese wunderbaren Menschen nach ihrem Herzen leben und das Leben lieben.«

Schon vorher hatte er angekündigt, dass sein Vortrag keinen Anspruch auf Neutralität und Vollständigkeit erheben wird. »Lateinamerika ist so groß, vielfältig und permanent im Wandel. Das kann man nicht in seiner Gesamtheit erfassen. Was ich mitbringe ist eine kleine Anregung: Trauriges und Schwärmerei, die Farben

der Feste und die Schattierungen des Todes, so subjektiv und einmalig wie ein Kartoffeldruck.«

Für die Musik sorgte die wirklich wunderbare Formation L@s Seis Caballer@s. Sie spielten und sangen Lieder aus aus Lateinamerika: Kontrabass, Gitarre, Cajon, Geige und Trompete und einem Lichtspiel auf den Totenmasken. Nach dem lebendigen Vortrag mit den vielen Rückfragen der neugierigen Zuhörer:innen gab es im Café einen leckeren Eintopf aus Kolumbien.

Später gab es im Kaminzimmer noch ein »Zusatzkonzert«, das spät in der Nacht in einem offenen Singen endete.

josch

Nomaden auf der Waldeck

Bewegliche Zivilisation – Wie weiter?

Die erste »Nomaden auf der Waldeck«-Veranstaltung (28. bis 30.4.2023) beschäftigte sich mit dem Thema »Bewegliche Zivilisation«. So groß das Thema war, so vielfältig waren die Beiträge. Zusammengebunden waren alle Vorträge, die Podiumsdiskussionen und musikalischen Beiträge durch ihren Bezug zum »in Bewegung sein«: dem nomadischen Leben, Vagabundieren, Trampen sowie historischen und aktuellen Utopien von herrschaftsfreien Räumen und zivilgesellschaftlichen Protestformen. Es ging um Piraten, die jugendbewegte Idee der Fahrt, Anarchismus und Klimabewegung, den historischen Blick auf indigene Völker und die Zukunft der Zivilisation.

Theorie und Ideengeschichte wurde verknüpft mit persönlichen Erfahrungen, politischen Diskussionen und der besonderen Geschichte der Burg Waldeck. Der Ort vereint Fahrten und bündisches Leben mit zivilgesellschaftlichem Protest und Musik und bot den rund 20 Teilnehmenden vielfältige Anknüpfungspunkte. Im besten Sinne wurden viele Fragen aufgeworfen und anregende Diskussionen begonnen – bei leckerster vegetarischer Verpflegung und in wunderbarer Landschaft. Danke an die Referenten und Teilnehmenden, die teilweise von weit her angereist waren, und die Förderung der »Peter Rohland Stiftung« und der »Heinrich Böll Stiftung«, die das möglich gemacht haben. Das war ein guter Start, so dass weitere »Nomaden auf der Waldeck«-Veranstaltungen geplant sind.



Foto: josch

Sie wollten frei von Hitler sein

Eine Gedenkveranstaltung der ABW Burg Waldeck für die Edelweißpiraten von Köln-Ehrenfeld.

Eine denkwürdige Geschichtsstunde erlebten rund 100 Besucher am 01.09.2023 auf der Theaterbühne der Burg Waldeck. Peter Finkelgrün und Jan Krauthäuser berichteten vom Jugendwiderstand der »Edelweißpiraten« in den Kriegsjahren 1941-1945 und von der Verfolgung und Kriminalisierung dieser Jugendclique durch Polizei und Gestapo¹. Befragt wurden sie von Daniel Hermes-Lorenz, der als Mitorganisator des Singewettstreits, die Veranstaltung moderierte.² Aus Nazi-Sicht handelte es sich bei den »Edelweißpiraten« um kriminell gewordene Jugendgruppen in der Tradition der »Bündischen Umtriebe« aus den 1930er Jahren.

Opfer abgelehnt. Das hing auch damit zusammen, dass das Personal in der Kölner Stadtverwaltung im Wesentlichen beibehalten und nur die Spitzenpositionen ausgetauscht wurden. Peter Finkelgrün konnte mit seinen beharrlichen Bemühungen die Gedenkstätte Yad Vashem in Israel davon überzeugen, dass die Edelweißpiraten aus uneigennütigen, humanen Motiven Juden gerettet hatten. Sie hatten drei aus einem Sammeltransport entkommene jüdische Frauen mehrere Wochen in ihrer Kellerwohnung versteckt, mitverpflegt und ins sichere Ausland gebracht. 1984 wurden drei Personen aus dem Kreis der »Edelweißpiraten« in Yad Vashem stellvertretend für die namentlich



Peter Finkelgrün, Jan Krauthäuser, Daniel Hermes-Lorenz Foto: josch

Die Bewertung der Edelweißpiraten als »Kriminelle« durch die Behörden wurde nach 1945 nicht revidiert und Wiedergutmachungsanträge von Angehörigen dieser Nazi-

nicht feststellbaren Mitglieder der Widerstandsgruppe als »Gerechte unter den Völkern« geehrt, und zwar Michael Jovy, Jean Jülich und Barthel Schink.³

¹ Peter Finkelgrün (Jg. 1942) ist ein Kölner Journalist jüdischer Herkunft, der sich die Aufklärung über die Judenverfolgung in Köln zur Lebensaufgabe gemacht hat, und Jan Krauthäuser ist der langjährige Organisator des Kölner Edelweißpiraten-Festivals (seit 2004).

² Daniel Hermes-Lorenz ist Frontmann und Sänger der Kölner Folkgruppe »Schlagsaite«

³ Michael Jovy (1920-1984) gehörte der illegalen dj.1.11 an, wurde wegen seines politischen Widerstandes 1939 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt und hatte aus der Haft heraus Kontakte zu den Edelweißpiraten, u.a. zu Jean Jülich. Michael Jovy wurde nach 1945 deutscher Botschafter in verschiedenen

Ländern, zuletzt in Rom, wo er 1984 starb. Jean Jülich (1929-2011) stieß 1942 als 13-Jähriger zu den Edelweißpiraten. Dort lernte er auch Barthel Schink kennen. Im Oktober 1944 wurde er als »Edelweißpirat« denunziert, verhaftet und in wechselnde KZ-Lager eingewiesen und erst 1945 von der US-Armee befreit. Barthel Schink (1927-1944) war Mitglied der Edelweißpiratengruppe in Köln-Ehrenfeld, die sich Straßenschlachten mit der Hitlerjugend lieferte und einen eigenen, rebellischen Stil pflegte. Anfang 1944 schloss er sich der Gruppe um Hans Steinbrück (1921-1944) an, wurde im November 1944 bei einer Gestapo-Razzia verhaftet und am 10. November 1944 ohne Gerichtsurteil mit Hans Steinbrück und 11 weiteren Festgenommenen zur Abschreckung von der

Yad Vashem hatte gesprochen, damit waren die Edelweißpiraten zwar in der Weltöffentlichkeit rehabilitiert, in Köln jedoch ging der Streit um ihre Anerkennung als Widerstandskämpfer noch bis 2004 weiter. Der Zeithistoriker Bernd Rusinek wurde offiziell mit der Klärung des Falls beauftragt. Er kam zu dem Schluss, dass es sich bei den Edelweißpiraten von Köln-Ehrenfeld um Jugendliche gehandelt hat, die sich widerständig verhalten hatten, deren Verhalten aber in erster Linie mit ihrer prekären Lebenssituation als Deserteure und illegal Lebende zu erklären war. Ihre Beteiligung an Überfällen auf Versorgungszüge wurde bestätigt, auch dass sie vom Verkauf von geraubter Butter auf dem Schwarzmarkt ihren Lebensunterhalt bestritten hatten. Sie hätten auch anderen Illegalen, z.B. den aus dem anliegenden KZ Köln-Messelager geflohenen Häftlingen kurzzeitig Unterschlupf gewährt, darunter seien auch Juden gewesen. Die Recherche von Rusinek kam zu dem Ergebnis, dass dem Kreis der als »Edelweißpiraten« bezeichneten Personengruppe zwar »widerständiges Verhalten«, nicht aber »Widerstand« im politischen Verständnis zu attestieren sei. Damit hatte der Historiker aber ein Eigentor geschossen, denn seine detaillierte Untersuchung belegte nun genauestens alle kriminellen Untaten der Gruppe, ohne sich mit ihren der Untersuchung nicht zugänglichen Motiven zu befassen. Der zur Begutachtung vorliegende Wiedergutmachungsantrag der Schink-Familie blieb weiterhin unbearbeitet und es bedurfte weiterer zwei Jahrzehnte, bis ein neuer Regierungspräsident die Anerkennung veranlasste. Das war im Jahr 2004. Die Antragstellerin war zwischenzeitlich jedoch verstorben, so dass sich das Verfahren erübrigte hatte. Erst mit den neuen Mitarbeitern, die der 68er Generation entstammten, zog ein neuer Geist in die Stadtverwaltung ein. Man bedauerte, dass der von den Edelweißpiraten geleitete Widerstand erst so spät anerkannt wurde, und unterstützte die Initiative von Jan Krauthäuser im Jahr 2004, ein Edelweißpiraten-Festival als eine jährliche Gedenkveranstaltung zu etablieren.

Der ABW-Moderator Daniel Hermes-Lorenz gliederte das Thema in verschiedene Frageblöcke und ließ auch Beiträge aus dem Publikum zu. Ein Zuschauer kam auf die Bühne und berichtete, dass er herausgefunden hatte, dass in Ellern im Hunsrück ein Jugend-KZ bestanden habe, wo die besagten Edelweißpiraten inhaftiert waren und Zwangsarbeit zu leisten hatten. Auch auf das Jugend-KZ auf der Burg Stahleck bei Bacharach wurde aus dem Publikum hingewiesen, so dass ein bislang unbekannter Bezug der Edelweißpiraten zum Hunsrück hergestellt wurde. Die Zeitzeugenbefragung wurde vom Duo Loup & Hecker (Köln) durch acht Lieder aufgelockert, die damals an den Lagerfeuern der Edelweißpiraten gesungen wurden. den Anfang machte das zum Volkslied gewordene Lied von Alf Zschesche »Wenn die bunten Fahnen wehen« und den Schlusspunkt setzte »Die Gedanken sind frei«. Das

Publikum, das großteils aus Alt-Nerothern und Neu-ABWlern bestand, sang begeistert mit. Denn die Edelweißpiratenlieder waren zumeist allgemein bekannte bündische Fahrtenlieder, die sich bis heute erhalten haben.

Als Zugabe hatte sich das Duo ein von Jean Jülich gedichtetes Lied aufgehoben, das den Abend würdig abschloss. Ein Ergebnis dieser Vorabendveranstaltung des Peter-Rohland-Singewettstreits 2023 war die Vereinbarung einer vertieften Zusammenarbeit der Waldeck mit dem Kölner Edelweißpiraten-Festival.

Beifall gab es für alle Beteiligten, nicht zuletzt auch für die Absicht der Waldeck-Verantwortlichen, dem Gedenken an die »Edelweißpiraten« künftig auf der Waldeck Raum zu geben, da auch die »Nerother« in ähnlicher Weise unter der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu leiden hatten und die Anerkennung ihrer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus auf ähnliche Widerstände stieß.

Anmerkung: Zur weiteren Information über das Thema wurde der Wikipedia-Artikel »Edelweißpiraten« empfohlen.

Zeko (Eckhard Holler)

Leseempfehlung

Peter Finkelgruen beschreibt und dokumentiert in seinem Buch »Soweit er Jude war« das Ringen um die Anerkennung der Kölner Edelweißpiraten als Widerstandskämpfer gegen die Nazis. Obwohl die Nazizeit damals schon lange zurücklag, war es ein Kampf mit vielen Enttäuschungen und Rückschlägen. In Köln wurden sie erst 2005 als Widerstandskämpfer anerkannt.



Peter Finkelgruen. »Soweit er Jude war...«: Moritat von der Bewältigung des Widerstandes – Die Edelweißpiraten als Vierte Front in Köln 1944

352 Seiten

ISBN 978-3752812367

eBook: 9,99 €

Taschenbuch: 17,99 € / Gebundenes Buch: 39,90 €

Peter-Rohland-Singewettstreit 2023 und 2024

Es war wieder ein wunderschönes Wochenende im Hunsrück mit vielen von euch! Der Wettstreit konnte das zweite Mal nach Corona in seiner vollen Form stattfinden und wir haben es sehr genossen.



Am Freitagabend hat das Wetter gerade noch einmal die Kurve bekommen, sodass wir an der Bühne draußen dem spannenden Podiumsgespräch lauschen konnten, das Daniel Hermes-Lorenz mit Peter Finkelgruen und Jan Ü. Krauthäuser führte. Das spannende Engagement von Peter Finkelgruen und seine wache Art, sowie die Erfahrungen von Jan Krauthäuser mit den Zeitzeugen, sorgten für eine fesselnde, interessante Stunde, die gerade vor dem Hintergrund, dass das Edelweißpiratenfestival in Köln und die Burg Waldeck enger zusammenarbeiten möchten, räumlich wie inhaltlich viele Bezüge offenbarte. Die Lieder der Edelweißpiraten wurden feinfühlig wunderbar interpretiert von Loup & Hecker. Danke allen Beteiligten!

Die Singerunden: Ach ja, die Singerunden. Sie sind schon immer wieder das Herzstück des Wochenendes und wurden vom Orgateam gerne hinter der Getränkeausgabe am Kaffeebus mitgenommen. Danke allen Sänger*innen, die die Abende so schön werden lassen!

Der Wettstreit war mit ein paar Hochs und Tiefs doch ein schöner mit viel bündischer Beteiligung, was uns sehr freute. Gerade die Singekreise hatten eine hohe Qualität. Außerdem merkt man sehr deutlich auch die Rückkehr des

politischen Liedes. Die Jury konnte wählen zwischen verschiedenen Liedern, die alle den Sonderpreis verdient hätten. Vielen Dank für die viele gute Musik und teils hervorragenden Texte!

Die Siegerehrung haben wir als besonders Stimmungsvoll empfunden. Mit den Vorjahrespreisträgern Riosentí zu Beginn und den diesjährigen Ensemblegewinnern am Ende war es eine runde Sache.

Vielen Dank auch an alle (so viele!) fleißige Helfer*innen, ohne die das Wochenende nicht hätte stattfinden können.

Die Ergebnisse sind wie folgt:

Fahrtengruppen

1. Singekreis der CP Saar
2. Horst Viersen, DWJ
3. Seelöwen, Orden Orca

Einzelsänger

1. Paula Linke
2. Tett
3. Lutzewald

Singekreise

1. Bassschwestern, DWJ
2. Kölscher Klüngel, Zugvogel
3. Singekreis des DPSG Langerwehe

Ensembles

1. Halvlang
2. Bussiboy
3. Gewürzregal

Bestes Politisches Lied

Rechtsruck in Cis-Moll von Max Hoffmann

Schildkrötenpreis

Seelöwen, Orden Orca

Wir vom Orgateam freuen uns auf den nächste Singewettstreit auf Burg Waldeck!

Maren, Markus und Daniel

Singewettstreit 2024

Und weiter geht's! Der 24. Peter-Rohland-Singewettstreit auf Burg Waldeck findet dieses Jahr am Samstag, den **7. September 2024, ab 14 Uhr** statt. Wir laden Euch herzlich ein.

Die Anmeldung läuft im Windhundverfahren per Mail an: singewettstreit@burg-waldeck.de, Startpunkt für die diesjährigen Anmeldungen ist der *07.03.2024*

Bitte bei Eurer Anmeldung keine Tonbeispiele senden, gerne aber die Besetzung und eine kurze Beschreibung, wenn ihr neu beim Wettstreit seid. Anmeldeschluss ist der 23. August 2024.

Wenn Ihr keine Infos verpassen wollt, schickt uns gerne eine Mail an singewettstreit@burg-waldeck.de, dann nehmen wir Euch in unseren Mailverteiler auf.

Auch in diesem Jahr wird es natürlich ein spannendes **Vorabendprogramm am Freitag, 6. September** geben, also reist unbedingt schon am Freitag an.

Startgebühr Teilnehmer: 10 €, Eintritt Gäste: 15 €

Waldeck Open Air 60 Jahre Waldeck und 90 Jahre ABW

Dieses Jahr gibt es gleich doppelt Grund zum Feiern: Vor 90 Jahren wurde die ABW gegründet und vor 60 Jahren fand auf der Waldeck unter dem Motto »Chanson Folklore International« das erste Open Air Festival Deutschlands statt – der Rest ist Kulturgeschichte weit über die Region hinaus. Auf der letzten Jahreshauptversammlung haben wir darüber gesprochen, wie wir diesem bedeutenden Jubiläum gerecht werden können, jetzt wird es konkret: Am 21. und 22. Juni 2024 plant die ABW das Festival »60 Jahre Waldeck Open Air«. Dazu konnten wir viele fantastische Künstlerinnen und Künstler gewinnen und auch das Rahmenprogramm bietet attraktive Programmpunkte, denn den musikalischen Hauptteil ergänzen Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen, Filmvorführungen und ein Kinderprogramm. Schirmherr für diese besondere Jubiläumsveranstaltung ist Prof. Dr. Jürgen Hardeck, Kulturstaatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz.

Das sind die Künstler:innen

FREITAG, 21. Juni

Stereo Naked
Steiner & Madlaina
il Civetto
Absinto Orkestra feat. Lulo Reinhardt

SAMSTAG, 22. Juni

Polly Rakete
Die kleine Weltbühne
Danny Dziuk Trio
Joana & Black mit Adax Dörsam
Charlotte Brandi
STOPPOK SOLO
Wallis Bird
Rainald Grebe & die Kapelle der Versöhnung
Schlagsaite

Sonntag

Fredrik Vahle

Und natürlich brauchen wir auch tatkräftige Helferinnen und Helfer zur Durchführung des Festivals. Wer sich als Helferin oder Helfer für Aufbau, Durchführung und/oder Abbau einteilen lassen möchte, kann auch direkt Almut Karges kontaktieren.

Es grüßen voller Vorfreude die Organisatorinnen und Organisatoren des Jubiläums-Festivals

WALDECK OPEN AIR
60 Jahre Chanson Folklore
90 Jahre Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck

21./22. Juni 2024
www.waldeck-open-air.de

RAINALD GREBE und die Kapelle der Versöhnung | WALLIS BIRD
STOPPOK SOLO | STEINER & MADLAINA
CHARLOTTE BRANDI | DANNY DZIUK TRIO
IL CIVETTO | JOANA & BLACK MIT ADAX
ABSINTO ORKESTRA ft. LULO REINHARDT
SCHLAGSAITE | STEREO NAKED u.a.

FAMILIENPROGRAMM:
POLLY RAKETE | DIE KLEINE WELTBÜHNE

Schirmherrschaft: Prof. Dr. Jürgen Hardeck, Kulturstaatssekretär RLP

Partners and sponsors: Arbeit & Lernen detmold, Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Raiffeisenbank Kastellaun eG, ETZKORN, Bitburger, PETER ROHLAND STIFTUNG, REUTHER & WAGNER, dickprofile, Raiffeisen Hunsrück, KULTUR SOMMER RHEINLAND PFALZ, Gefördert von: Die Kulturstiftung der Bundesregierung für Kultur und Medien, BUNDES VERBAND SOZIO KULTUR, NEU START KULTUR.

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. | 56290 Dorweiler | www.burg-waldeck.de

Die Vorbereitungen sind also in vollem Gange und es verspricht, eine ganz wunderbare Veranstaltung zu werden. Schon jetzt stoßen wir auf viel Interesse und dürfen wohl ein großes Publikum erwarten. Es gibt natürlich noch viel zu tun – wer Kapazitäten hat, die Organisation zu unterstützen, kann sich gerne auch jetzt noch beim Koordinator Daniel Hermes-Lorenz melden und mit einsteigen.

Tickets und aktuelle Infos

<https://waldeck-open-air.de>

Mitmachen bei der Orga

Daniel Hermes-Lorenz kontaktieren:

daniel@burg-waldeck.de

Helfen beim Festival

Almut Karges kontaktieren: almut-karges@web.de

Der König, der sich selbst adelte, ist tot

Fritz-Martin Schulz (FM) Bundesführer der Nerother *06.04.1941 – †02.04.2023

Viel Volks ist unterwegs, Männer alle, mit dem Barett am Hinterkopf. FM ist gestorben und nun sind sie aus allen Teilen Deutschlands angereist: einige Hundert.

Die Glocke der Burgkapelle läutet das Begräbnis ein und zu meiner Überraschung ist es eine katholische Liturgie, gehalten vom Burgkaplan, der selbst zum Priestergewand ein Barett trägt. Ein altes Wandervogellied erklingt. Dann steht der Zug lange vor dem Säulenhause, die acht Sargträger haben den Sarg niedergestellt und davor hält ein junger Nerother das Holzkreuz mit dem Namenszug des Toten.

Reyer, der gesundheitlich verhindert ist, wird verlesen. Der Verstorbene wird als Mann geschildert, der sich an den preußischen Tugenden des Alten Fritz orientierte und dem Treue, Askese und Kontinuität »aushalten« bescheinigt werden und der sich dadurch selbst zum König adelte: ein Preuße also nach dem geselligen Rheinländer Oelb als Bundesführer auf Lebenszeit.

Prof. Dr. Herbert Reyher kann es dann auch nicht lassen, die Enteignung der Burg durch die Nazis und den Verlust des Geländes an die ABW in einem Atemzug zu nennen, freilich ohne den Namen ABW zu artikulieren.



Der Wettergott ist gnädig und ca. 40 Fahnen blähen sich im Wind, an Riesenstangen gebunden, die den Trägern bald zur Last werden.

Hunderte Nerother im weißen Festhemd, viele mit einer Trauerflorbinde am Arm, stehen und singen, begleitet von schätzungsweise 70 Gitarren. Schrubbi weiß auch nicht, wieso der Zug schon ca. eine halbe Stunde steht und Lied auf Lied erklingt. Ich kann bei einigen Liedern mitsingen »Die Klampfen erklingen, wir wandern und singen«, »Mag einst Tod und Verderben uns drohn, wir hoffen, wir kommen davon, denn wir lieben das Dasein auf der Erden, ewig neues Werden in der weiten Welt.«

Endlich naht des Rätsels Lösung: aus dem Hohlweg werden zwei Pferde sichtbar, die den Leichenwagen für den Toten heranfahren. Der Sarg wird in die Bundesfahne mit dem Nerother Schwan gehüllt.

Der Zug setzt sich in Bewegung und gelangt durch frühlingshafte Wiesen und Felder zum Friedhof in Dorweiler. Immerhin zu Dritt repräsentieren Schrubbi, Hotte und ich die ABW, Helge ist leider erkrankt. Als der Sarg ins Grab gesenkt wird, salutieren die Sargträger mit soldatischem Gruß. Eine Rede des Sprechers der Alt-Nerother Herbert

Es spricht auch ein Vertreter des Jugendbundes, den FM in seiner Identität und versuchter Beeinflussung durch Ältere immer hochgehalten habe, wobei es ihm weniger um Quantität als um Qualität ging. Das war im Heer der Trauernden mit vergleichsweise wenigen Jugendlichen auch offen sichtbar.

Wie wird es nun weitergehen?

Das Verhältnis Nerother Bund-ABW hat sich wohl schon durch einen gemeinsamen Liederabend entspannt, der auf der Waldeck stattfand, weil ihn FM nicht auf »seiner« Burg haben wollte. Werden sich im Nerother Bund zeitgemäße Veränderungen ergeben oder werden die alten Strukturen und Prinzipien beibehalten? Und wer wird der neue Bundesführer?

Es bleibt weiterhin spannend.

Herbert Swoboda (Swobl)

14. Mai 2023

Swobl fragt danach wie es weitergeht. Helge hat dazu Anmerkungen im Bericht des Verwaltungsrates und Josef in seinem Artikel »Arbeiten an Weg und Bastion durch die Nerother«.

Liederfest-Kultur im Geiste der Sechzigerjahre-Festivals

Tom Schroeder *12.07.1938 – †01.12.2023

Mit ihm ist ein Waldecker gegangen, ohne den es das Wiederaufleben unserer Liederfest-Kultur im Geiste der Sechzigerjahre-Festivals nicht gegeben hätte.

Tom Schroeder hatte schon an den Waldeck-Festivals »Chansons Folklore International« gestaltend mitgewirkt, ab 1966 an der Liedermacher-Zeitschrift *Song* und 1969 in der 18-köpfigen Projektgruppe, die bei diesem letzten Festival anstelle der ABW als Veranstalter fungierte. Auch war er an der Organisation der »Internationalen Essener Songtagen – IEST« beteiligt, die den Open Air-Festival-Gedanken in die Städte getragen hat – und zwar mit so großem Erfolg, dass dieser Gedanke eine ungeahnte Dynamik entwickelt hat...

Als Tom dann als Musikredakteur beim Rundfunk arbeitete, blieb er sogenannten »Kleinkunst« treu: der Kabarett-, der Blues- und vor allem auch der Liedermacherszene – und hatte auch dort allen Erfolg, den man in diesen Sparten haben kann. Er gehörte der Jury der Liederbestenliste an, der des Preises der Schallplattenkritik, der des Deutschen Kleinkunstpreises. Vom Land Rheinland-Pfalz wurde ihm im Jahr 2004 »für seine Verdienste um die Entwicklung der Kleinkunst und des Musiklebens in Rheinland-Pfalz« der Peter-Cornelius-Preis verliehen.

Auf der Waldeck knüpfte Tom in den Neunzigerjahren an die Tradition an mit seiner Idee, dort wieder öffentliche



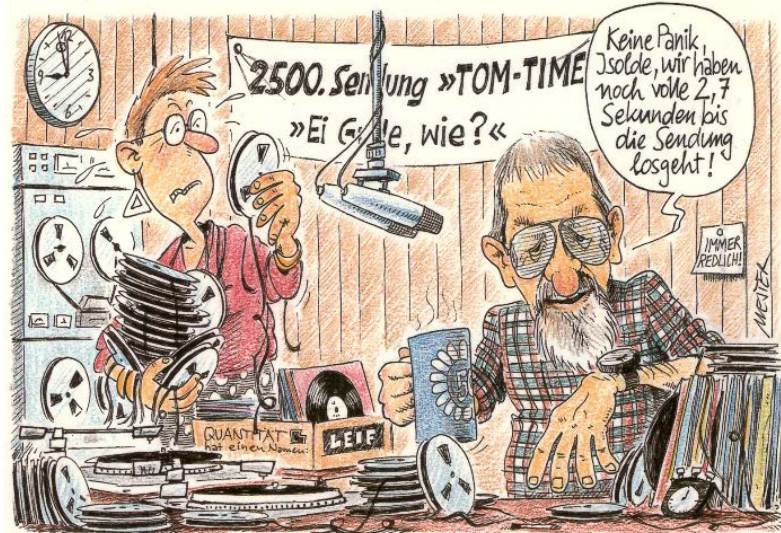
2003 Tom Schroeders 65. mit Kurt Beck, dem damaligen Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz Foto Hannah Klein

Lieder-Konzerte zu veranstalten. Möglichkeiten der Förderung hatten sich ergeben, nachdem sich im Land der politische Wind gedreht hatte und der »Kleinkunst« mit der Einrichtung des »Kultursommer Rheinland-Pfalz« ein eigenes Gewicht und Mittel eingeräumt worden waren.

Fünf Liederfeste – die mit den großen Namen wie Franz Josef Degenhardt, Wolfgang Niedecken und Richie Havens, aber auch mit vielen anderen bekannten Künstlern – konnte die ABW auf Anregung von Tom, durch seine tatkräftige Unterstützung und Beratung in den Jahren 1993 bis 1997 veranstalten, obwohl die wirtschaftliche und personelle Ausstattung der Waldeck in dieser Zeit alles andere als rosig waren. Tom war nicht nur derjenige, der in seinen Sendungen an die

Waldeck erinnerte, er hatte mit seiner Kenntnis der Szene auch wesentlichen Anteil an der Programmgestaltung und brachte sich auch bei der Organisation ein.

Ein Ende fand diese Serie schon im Jahr 1997 mit dem Fest zum 65. Geburtstag von Franz Josef Degenhardt, als im



Zuge der Umgestaltung des Senderspektrums aus »Südwestfunk« plus »Süddeutscher Rundfunk« ein »Südwestrundfunk« wurde.

Der Waldeck treu geblieben sind Tom Schroeder und seine ihn tatkräftig unterstützende Frau Isolde auch weiterhin, über die Jahrtausendwende hinweg, neben ihren anderweitigen Engagements, etwa beim Lahnsteiner Blues-Festival und beim OpenOhr in Mainz.

Die neue Reihe von Waldeck-Liederfesten, die 2003 mit dem Theodor-Kramer-Fest begonnen hat, wurde zur alljährlichen Veranstaltung – bis heute. Und Tom hat sie weiterhin mit Rat und Tat begleitet. Im Jahr 2004 fand das 40-jährige Jubiläum des ersten Festivals statt; ein großes Fest brachte Sänger von damals mit jungen Talenten zusammen. Dann hat der unvergessene Jacky Jacobi-van Beek für die folgenden zehn Jahre, bis zum 50-jährigen Jubiläum, mit großem Erfolg Regie geführt; auch er wurde stets gut und freundschaftlich beraten und gefördert durch Tom Schroeder. Leider müssen wir das 60. Jubiläumsfest, das dieses Jahr vom 21. bis 23. Juni stattfinden wird, ohne Tom feiern. Über seine Erinnerungen an die Liederfeste auf der Waldeck hat Tom selbst im Waldeck-Buch berichtet.¹

*

Durch Tom Schroeders Engagement konnte sich die Waldeck der Aufgabe stellen, Musikern ein Podium zu bieten, die aus eigener Bestimmung kreativ geworden sind. Ihm gilt unser dankbares Erinnern.

GMP

¹ Siehe Hotte Schneider: Die Waldeck. Lieder – Fahrten - Abenteuer, 2. Aufl. 2015, Seiten 478 - 289

Fotler – ein großer Waldeckfreund und Idol der Liedermacherszene

»Ob nun die Eiche schon gefällt ist, oder die Fichte für den Sarg, das ist egal, die Uhr läuft weiter, mach' dich für deinen Abgang stark« F.J. Degenhardt

Fotler war ein Mysterium. Zwar war er selbst nie Mitglied der ABW, jedoch hätte man sich keinen besseren ABWler vorstellen können.

Stets war er an der Waldeck interessiert, verfolgte die Aktivitäten des Vereins und brachte fast alle neuen Lieder zum allerersten Mal, alleine, mit dem Kölschen Klüngel oder mit seinem Freund Igor als das Duo »Die Rheinrus-

Fotlers Übersetzung und anschließendem Debut auf der Waldecker Bühne, in Gruppengesang »übersetzt« werden musste.

Hier halfen seine Gefährten und polierten »All diese Wellen«, »Ach, Liebes sage mir« und das Hochzeitslied mehrstimmig und melodisch auf, so dass es zwar nicht mehr »knallhart am Original« war, aber für alle Singegruppen nutzbar wurde und selbst Verbandspfadfinder, welche den Zugvogel nicht kennen (und vermutlich auch eher geschockt wären, ob der Vagabondage), das »Geburtstags-



Fotos: Tiger (Sybille C. Lorch)

sen« auf der Bühne der Waldeck dar. Zum großen Teil brillante, russische Übersetzungen, »knallhart am Original gearbeitet«, wie er stets zu sagen pflegte, kantig und ungeschliffen, wie er auch selbst oft anmutete. Leider wurde dies durch die Jury nur selten angemessen honoriert. Die »zweite Jury« jedoch, begeisterte Musikanten sowie Sängerinnen und Sänger aus den Bünden oder Musikinteressierte, sahen nicht selten den ungeschliffenen Diamanten hindurchschimmern und halfen nach, um den Liedern sowie Fotlers Leistung zu gebührender Ehre zu verhelfen. Die russischen Liedermacher, welche er verehrte, brillierten zumeist in kantigem Einzelgesang, welcher erst, nach

lied« anstimmen, selbst wenn im Text besungen wird, dass die Freunde des Geburtstagskinds offenbar rauchen würden.

Auch bei Treffen mit jungen Nerothern bemühte er sich stets um ein gutes Verhältnis auf Augenhöhe und wiederholte stets die Bitte und Aufforderung, den Nato-Klingendraht um das Köpfchen sofort zu entfernen. Als überzeugter bündischer, Pazifist und Mensch des Dialoges war er geschockt über diesen brachialen Akt der Gewalt, welcher, seiner Ansicht nach, diesen Platz entweihte.

Die bündische Szene prägte er durch seine Reisen, gepaart mit hervorragenden Englisch-, Griechisch- und natürlich

Russischkenntnissen. Es ist möglich, dass Russland auch ohne Fotler ein beliebtes Fahrtenziel in der bündischen Welt geworden wäre, aber die Fahrten mit ihm – Transsibirische Eisenbahn an den Baikalsee, Gitarre dabei, den Beutel zur Hand, durchs Gebirge und dann zum Musikfestival nach Samara – das war Kult, hier musste man dabei gewesen sein.

Als die ABW 2000 den ersten Peter Rohland Singewettstreit ins Leben rief – natürlich trat Fotler dort in allen Kombinationen auf. Er liebte die Bühne und den historischen Kontext, als bündischer Liedermacher auf DER WALDECK auftreten zu dürfen.

Also bestaunten wir in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Fotler am nächtlichen Feuer der Singerunden, nicht selten bis morgens der Nachtvogel schreit, die Rheinrussen und den Kölschen Klüngel, welche ihre Gewinne stets in einen Turm aus Bierkisten investierten, um »das Volk« an ihren Erfolgen teilhaben zu lassen.

Über die Zeit knüpften auch die Panduren wieder zarte Bande zum Zugvogel und luden zu gemeinsamen Abenden ein (mit regelmäßigen Gegenbesuchen auf dem Kochshof, dem Bundessitz des Zugvogels in Odenthal), auf dem Fotler mit »den üblichen Verdächtigen« natürlich teilnahm und die Treffen musikalisch gestaltete.

Die Peter Rohland Stiftung verlieh dereinst die berühmte Bassbalalaika in einer feierlichen Zeremonie an den Zugvogel, wo Skynnie sie in den Singerunden spielte. Als russ-

einen ansangen. Dass es sich bei der Balalaika vermutlich ebenfalls um bündische »Raubkunst« handelte, das war ein weiterer, interessanter Zwischenton dieses Abends. Auch die Leinenbluse Peter Rohlands ging in Absprache mit Peters Schwester und Peer an Fotler, als »einen Menschen und Musiker, der würdig ist, diese zu tragen«, was er auch auf den meisten Bühnenauftritten mit Stolz tat.

Der Geschichten gäbe es noch viele, auch mit Schnittmenge zur Waldeck. Er kannte und konnte nahezu jedes Degenhardt-Lied spielen und hat das auch auf seinen »Molko-Brothers« Kassetten, welche er zusammen mit Robin aufnahm, getan. So haben wir »damals« die größten Hits gelernt!

Eva-Maria Hagen und Wolf Biermann – das gesamte Repertoire – er konnte es auswendig!

Viele Waldecker*innen durften Fotler in Griechenland erleben - die Landessprache beherrschend und ganze Tavernen mit griechischen, englischen und russischen Liedern unterhaltend.

Einer der letzten echten Wandervögel, die noch für ihre Sache einstanden und ganz im »Hier und Jetzt« lebten und in jungen sowie alten Menschen noch das Feuer entfachen konnten, was andere schon lange verloren haben. Einen »lebenden Anachronismus« hat ihn Skynnie damals gerne genannt. Selten war etwas passender.

Fotler hat sich musikalisch, menschlich und – als Schmiedemeister – auch gestalterisch in viele Projekte einge-



Peter-Rohland-Singewettstreit 2015 Fotler im Kreis der Freunde des Kölschen Klüngel

Foto: Uller Koenig

landaffiner, burschikoser Jugendbund (alles Prädikate, derer man sich heutzutage nicht mehr so ohne Weiteres rühmen würde), schien sie hier in den richtigen Händen zu sein.

Nach einer Saure-Gurken-Zeit auf dem Kochshof, in der das Instrument mehr verstaubte als gespielt wurde, ging sie dann, umrahmt von einem großen, von Fotler initiierten Bassbalalaika-Fest, an die Pilgrim Falconi aus Neuwied. Hier wurde, unter Fotlers, Molos, Mikes und Plauders Ägide, gefeiert bis in die frühen Morgenstunden und gezahlt mit (vermutlich gefälschten) Rubelscheinen, auf denen Peter Rohlands oder wahlweise Fotlers Konterfei

bracht, hatte ein großes Herz, stets ein offenes Ohr und eine helfende Hand für jedermann.

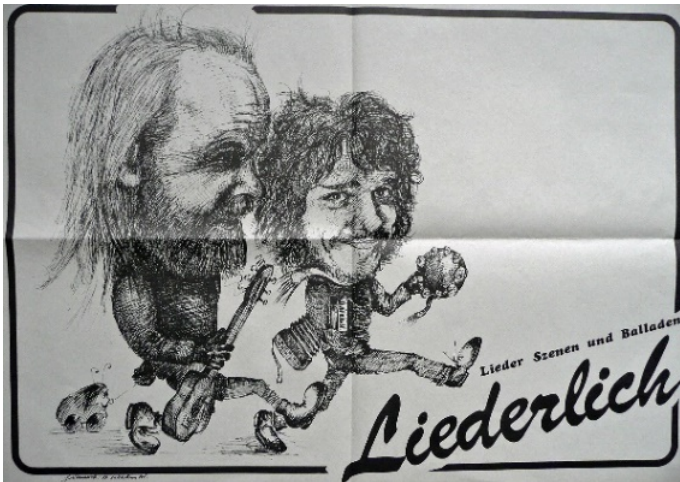
Das Loch, welches er in unsere Mitte gerissen hat, ist riesengroß, jedoch wäre es weit größer, wenn er seinen unfassbaren Liedschatz, seine preisverdächtigen Diavorträge und seine Schmiedekunst uns nicht als Vermächtnis hinterlassen hätte. Dennoch wird die Feuerrunde nach dem Singewettstreit traurigerweise viel leerer sein, als wir es bislang kannten.

Fahre wohl, alter Freund!

Bölkes

Ich fahr dahin, wann es muss sein ...

Bernd Hilbert *25.2.1959 – †29.7.2023



Angefangen hat alles mit den Liedern und den Gitarren. Die Berliner Clique, unter anderem der Kreis um die Berliner Stadtmusikanten und Achim Rost, kamen zur Burg Waldeck. Damit begann Bernds lebenslange Liebe zu diesem Ort. Irgendwer war immer auf der Hin- und Rückreise in diesen wilden Jahren, und Bernd war dabei. Stirbt ein Freund, reisen wir in die Vergangenheit zurück. Es sind die Jahre mitten in den Siebzigern, die mir zu Bernd mit diesen Liedern und Worten einfallen:

*Unter dem Pflaster, ja da liegt der Strand
Komm, reiss auch du ein paar Steine aus dem Sand.
Die größte Kraft ist deine Phantasie,
wirf die Ketten weg und schmeiß sie gegen die,
die mit ihrer Macht deine Kräfte brechen wollen.*

oder

*Brüder, sagt mir doch was Freiheit ist
Ist sie hässlich oder schön
Kann man sie fühlen oder riechen
Oder kann man sie auch sehn.
Fährt die Freiheit im Mercedes
Oder fährt sie Cadillac
Oder trägt sie einen Zylinder
weißes Hemd und schwarzen Frack
Und ich bin kein Frosch im Brunnen
Der ein Stück vom Himmel sieht
Und denkt er hätt die Welt gesehn
Das schlägt mir aufs Gemüt*

Wir verabschieden uns von Bernd, der über den Rand des Tellers schauen konnte. Wenn er sang, dann mit Überzeugung, blieb seinen Werten aus jungen Jahren treu. Sein erstes Konzert war 1983, im Café GAK Berlin Tegel, zusammen mit Bernd Lange. Walter Mossmann verehrte er und dessen Protestlieder waren seins. Wie lebt ein Berliner aus der Zeit »wer sich nicht

wehrt, lebt verkehrt« am Starnberger See? An einem Bachgrund, verborgen im Grünen, bescheiden mit kleinem Geld aus seinem Musikunterricht und älterem Auto. Für mich hat er nicht ganz reingepasst in diese bayrische Welt, er schien mir so wohltuend unangepasst.

Vielen ist Bernd durch »Bernie Bernstein Liederlich« bekannt, dem Freakquenz-Festival und als helfende Hand. Anderen durch seinen guten Draht zu den Alten der ABW. Die frühen Jahre auf der Burg Waldeck haben Michl Dorenbeck, Uwe Fröhlich, Bernd, Suse, und eine ganze Generation geprägt.

Bernd lernte sogar noch Rudi Schmaltz kennen, der im Stuhl auf der Wiese vor dem Mohrihaus saß und einen Vortrag hielt, von dem er begeistert war. Bernd sog alles auf, was die Geschichte der Jugendbewegung und der Burg Waldeck betraf. Er engagierte sich dafür und überlies molo viele Seiten seiner Recherche.

Für Bernd war der Wunsch in den Hunsrück zu fahren, immer da. Ein Sehnsuchtsort, der eins an sich hat, ungewöhnliche Bindungen zu erhalten, über viele Jahre hinweg, genährt durch Menschen, gemeinsame Ideen, Liedgut und den Matsch auf der Wiese. Dieses Erleben und die Verbundenheit dorthin haben Bernd getragen. In den Gesprächen mit ihm über die Jahrzehnte auf der Waldeck flackerte es meist leidenschaftlich, vermutlich war es seine lebenslange Heimat. Das sind besondere Fäden, die so lange gehalten werden.



Von links nach rechts: Nicki Bauer, Michel Dorenbeck, Feli Felicitas Niegisch, Uwe Fröhlich, Annette Waldhauer, Bernd Hilbert, Suse Breithardt
Foto: Sammlung Felicitas Niegisch / AdABW

Bernd, es geht weiter. Ich denke, auch für deinen Sohn Tim wird die Burg Waldeck zum Lebensbegleiter. Das ist doch in deinem Sinne. Mach's gut, du fehlst uns.

Felicitas Niegisch

Erinnern an Bernd Hilbert

Mit Bernd Hilberts Tod ist eine weitere Facette aus dem Waldeck-Kaleidoskop Geschichte geworden.

Bernd hatte in den Siebzigerjahren mit den Freunden um Achim Rost den Weg von Berlin zur Waldeck gefunden und in der ABW Wurzeln geschlagen. Seither ist er auf der



Foto: Archiv Hilbert

Waldeck in Erinnerung als Sangesbruder, als einer, der am Vereinsgeschehen Anteil nahm und vor Ort überall mit Hand anlegte, wo Not an Mann war.

Immer wieder hat er das Burgvogt-Team helfend unterstützt, das Gelände gepflegt, Bäume geschnitten... Schon in den Achtzigern war er mit dabei gewesen, als die Freilichtbühne gebaut wurde. Kurz: Er war

über vierzig Jahre ein engagierter Waldecker und Freund.

An Schriftlichem hat Bernd Hilbert der ABW ein Erbe hinterlassen:

An Schriftlichem hat Bernd Hilbert der ABW ein bemerkenswertes Erbe hinterlassen:

- Im **KÖPFCHEN**¹ kann man seine Kommentare zum jeweils aktuellen Waldeck-Geschehen nachlesen, das er seinen Erinnerungen an die schöne Zeit von damals gegenüberstellte, als Harry nach dem Säulenhäuserbrand die Freunde im Mohrihaus empfing, das als provisorisches Zentrum des Waldeck-Geschehens diente.
- Im **Archiv der ABW** gibt es eine Reihe von Interviews, die Bernd mit Machern der ruhmreichen Waldeck-Festivals der Sechzigerjahre geführt hat. Zwanzig Jahre nach den Ereignissen hat er diese ans Mikrofon gebracht, ihre Erinnerungen mitgeschnitten, zu Papier gebracht und für seine Diplomarbeit² aufgearbeitet. Tonbänder, Manuskripte und Diplomarbeit hat er der ABW zur Verfügung gestellt. Außerdem liegt seine **130-seitige Ausarbeitung zur Entstehungsgeschichte der Festivals** vor, an der er danach jahrelang gearbeitet hat und die er als Dissertation vorgesehen hatte; dazu ist es nicht mehr gekommen.

In den letzten Jahren war Bernd begeisterter Teilnehmer an Waldeck-Freakquenz, und hat auch ausführlich darüber berichtet.³ Auch beim Freakquenz-Festival im Sommer 2023 war ein Auftritt von ihm eingeplant. Das Schicksal hat anders entschieden.⁴

Wir werden Bernd in guter Erinnerung behalten, als liebenswerten Menschen, Künstler und Waldecker.

GMP

¹ Heft 2013/3+4, 2012/-1 und 17/4. – In Heft 1/2011 findet man auch Bernd's Rückblick auf das Duo »Liederlich« mit seinem Partner Bernd Lange.

² Bernd Hilbert, Entwicklung und Tradition in der Jugendbewegung am Beispiel der Jugendburg Waldeck, TU Berlin, Institut für Sozialpädagogik, 17.05.1985

Nachrufe

Gabriele Eiselstein *15.3.1952 – †17.4.2023

Gabriele Eiselstein, kurz Gabi genannt, war eine bemerkenswerte, selbstbewusste Frau. Wir kennen sie hauptsächlich aus der Zeit als sie auf den Salamanderhütten, Burg Waldeck im Hunsrück aktiv war.

Sie tauchte stets mit ihrem Sohn Paul im Schlepptau auf, der auf der Hütte wunderbare Tage und Nächte am Lagerfeuer erlebte. Gabi war eine politisch engagierte, Frau und bestritt mit ihren linken Positionen viele Streitgespräche.



Foto: Herbert Swoboda

Neben diesen theoretischen Auseinandersetzungen war sie gleichzeitig eine Frau

der Praxis. Ob es ums Kochen, Holzmachen, Gärtnern oder neue Matratzenbezüge ging, stets war sie zur Hand und packte mit an. Einmal hatten wir vom Winzer Udo Wick 100 Holzpfähle bekommen, die wir in den Schräghang einschlugen, um einem Abrutschen des Hangs vorzubeugen. Gabi arbeitete über mir, verlor aber plötzlich das Gleichgewicht und rutschte den Steilhang hinab. Ich konnte sie gerade noch am Fußgelenk erwischen und abbremsen. Sie engagierte sich aber auch für den Verein Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck (ABW), kandidierte auf den spontanen Vorschlag des damaligen Burgvogts Happy Freund für den Verwaltungsrat und wurde auch für zwei Jahre gewählt.

Später entfernte sie sich von der Waldeck und die Kontakte wurden schwächer. Nun ist sie für immer von uns gegangen. Sie hinterlässt nicht nur eine große Familie mit ihren zwei Söhnen und deren Angehörigen, sondern auch eine Schar alter Freundinnen und Freunde, die sich gerne an die Zeiten auf den Salamanderhütten erinnern und mit den Angehörigen trauern.

GABI FAREWELL!

Herbert Swoboda (Swobl)

Diese Redebeitrag am Grab wurde mit dem Lied »Über meiner Heimat Frühling« zur Gitarre beschlossen.

Der Kranz trug die Aufschrift:

Gabi farewell Die Salamanderhüttenleute

³ Siehe **KÖPFCHEN** 3/2018.

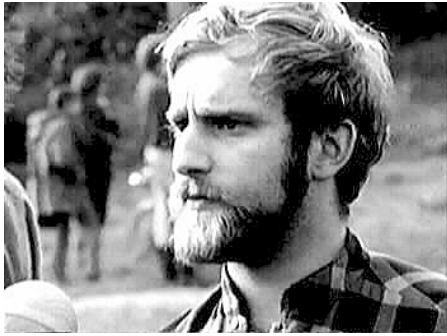
⁴ Hein Heppenheimer widmete ihm einen Nachruf in Newsletter Freakquenz 09. 08. 2023, siehe www.waldeck-freakquenz.de

Ingo Weihe *28.5.1944 – †3.2.2024

Ingo Weihe war ein Waldecker Urgestein. Er hatte sich noch so auf seinen 80. Geburtstag gefreut, den er im Mai dieses Jahres feiern wollte.

Ingo ist in den 1950er Jahren mit einer Gruppe der Wiesbadener Jungenschaft auf die Waldeck gekommen. Als dort Mitte der 1950er Jahre die Hüttenbauerei von verschiedenen Gruppen begann, bauten sie sich die legendäre Wiesbadener Hütte. Sie war jahrzehntelang Anlaufpunkt der Gruppe.

Dann kamen ab 1964 die Festivals auf die Burg. Das 1969er Festival war das letzte Fest in dieser Größenordnung. Ingo und einige ABWler des damaligen Verwaltungsrates sowie Tom Schroeder



*Ingo während der 1960er Jahre Festivals
Foto: Jürgen Kahle*

und Reinhard Hippen gründeten unter der Ägide von Rudolf Schmalz die »Projektgruppe Waldeck« und organisierten damals in Eigenregie die gesamte Veranstaltung. Es kam im Verlauf des Festivals u.a. zu einem Eklat zwischen Hanns Dieter Hüsich und dem teilweise extrem linken Publikum. Ingo schaffte es, hierbei ausgleichende Kompromisse zu erzielen. Das Fazit nach diesem Festival war, das es das Letzte dieser Art zu dieser Zeit sein sollte. Nachzulesen in Hottes Waldeckbuch. Ingo spielte während dieser Zeit eine wesentliche Rolle als Sprecher und Moderator der Projektgruppe. Die Besonderheit dieses Festival war es u.a., dass die ABW keine finanzielle Deckung für die Veranstaltung und damit keine finanzielle Absicherung übernommen hatte. Das Risiko wurde voll von der Projektgruppe getragen.

Nach dem Ende seines Jurastudiums und Referendariats und seiner Niederlassung als Anwalt begannen Ingos Jahre in der Mainzer SPD. Er saß einige Jahre für die SPD im Mainzer Stadtrat im Rathaus. Er wurde dann später von der SPD für den Posten des Leiters der Mainzer Stadtwerke ins Gespräch gebracht. Er zog es aber vor, nach der Wende, in den wiedervereinigten Osten zu gehen, um dort seine Erfahrungen als Kommunalpolitiker und Verwaltungsfachmann einzubringen. So landete er in Eberswalde, wo er zum Baudezernenten ernannt wurde. Irgendwann waren aber auch diese Aufgaben erfüllt, und er kam nach Mainz zurück. Dort führte er die mit seinem Partner Michael Brinkmann betriebene Anwaltskanzlei fort. Seinen mit Leidenschaft betriebenen Beruf musste er jedoch aufgeben, als er an Kehlkopfkrebs erkrankte. Auch während dieser Zeit kümmerte er sich immer noch um juristische Probleme in der ABW und auf der Waldeck. Als ein schweres Rückenleiden hinzukam, hielt ihn das nicht davon ab, mit Krücken immer noch auf die Waldeck zu

kommen und an Veranstaltungen teilzunehmen.

Auf der Waldeck ist uns Ingo in ganz besonderer Erinnerung. Bei den Jahresmitgliederversammlungen mit Verwaltungsratswahlen übernahm er über viele Jahre hinweg die Rolle des Wahlleiters. Er übernahm das Amt jeweils mit großer Souveränität und viel Humor und half so, zur Würde und Bedeutung der zu vergebenden Ämter beizutragen. Auch im Ältestenrat trat er immer wieder als kluger Ratgeber auf.

Als Ingo dann auf Grund seines Kehlkopfleidens fast nicht mehr sprechen konnte und unter der zwangsläufigen Isolation sehr zu leiden hatte, hat er sich auf das befreiende Schreiben verlegt. Er verfasste einige Bulletins, wo er seine Gedanken zur aktuellen großen und kleinen Weltlage in Reflexion mit sich selbst und seinem eigenen Schicksal niedergeschrieben hat. Als dann noch sein Rückenleiden hinzukam, wegen dem er Wochen mit Operationen in Krankenhäusern verbrachte, wurden seine Bulletins immer direkter. Er drückte mit Schreiben das aus, was er nicht mehr sagen konnte. Sein sarkastischer Humor prägte seine Sprache, gesprochen oder geschrieben.

Als Anhang findet Ihr sein letztes Bulletin Nr. 9, ein vorgezogener Abschied von dieser Welt, ein wahres Kabinetstückchen.

Wir werden Ingo als treuen Freund und als mahnende Stimme sehr vermissen.

Mikosch

BULLETIN Nr. 9

Jeden Morgen schätze ich, ein unsignifikanter Zeitgenosse im für die menschliche Spezies derzeit weltweit privilegierten zentralen Mitteleuropa, mich – gerade im Winter – glücklich,

1. im Warmen aufzuwachen, kein Feuer anzünden zu müssen,
2. Licht und fließendes Wasser aufdrehen zu können, statt in der Kälte zum Brunnen oder gar zur Quelle zu laufen,
3. keinen Wassereimer, gleich auch für die anderen, von dort aus schleppen zu müssen,
4. den Wasserkocher einfach anschalten zu können, statt die Feuerstelle erst mal anzuzünden, dann abzuwarten, bis es kocht,
5. das Geschirr und die Bestecke aus der Spülmaschine zu nehmen, statt diese am Vorabend in der Schüssel heiß gespült zu haben,
6. bereits gemahlene afrikanischen Kaffee, 3 Euro 80 das Pfund, in die Maschine füllen zu können,



Foto: molo

7. zwar mit Rollator, aber immerhin schmerzfrei, zur morgendlichen Levée
8. die Wasserspülung im beheizten Klo benutzen zu können, nicht mehr nur den zugig-feuchten Donnerbalken sowie
9. den Elektrorasierer, dazu auch noch den Deutschlandfunk für die – späten – Fröhnachrichten zu hören und dort die relativ geringe Zahl der täglichen Covid-Toten im Vergleich zur Pest 400 Jahre – oder nur 20 Generationen – zuvor zu erfahren. Von der elektrischen Zahnbürste nebst Zahnpasta aus der Tube und der maschinengewaschenen Unterhose – wenn auch nicht täglich... – gar nicht zu reden, oder der Maschinenbutter beim Frühstück im Anschluß daran oder der gar ohne Honig industriezuckergesüßten Marmelade bzw. dem Frühstücksei in meiner warmen Wohnung – selbst in unserer Stadt ohne Hühnerhof neben dem Haus!

Eigentlich hab ich ja nichts Neues zu berichten oder gar – dem Alter geschuldet – zu hinterlassen. Aber meine Freundin Elke mahnte anlässlich der ABW-Hauptversammlung im letzten Oktober ein aktuelles BULLETIN an. Denn nach meiner Kehlkopfamputation 2019 mit anschließender, bis heute andauernder Sprachlosigkeit und der Wirbelsäulen-Op nach schlimmen Abszessen daran im Frühjahr 2020, mit 9 Monaten anschließender Bettlägerigkeit, hatte ich mich ja nicht wieder gemeldet, da nichts wirklich Berichtenswertes zu vermelden. Doch!: die Geburt der gesunden Enkelin Nastya am Internationalen Frauentag Anno Domini 2019. Hundert Jahre nach Kriegsende Weltkrieg I. Den »Frauentag« habe ich übrigens erstmals 1990, dreißig Jahre vor ihrer Geburt, in seiner dortigen quasi-Fastnachts-/Feiertagsqualität in Eberswalde/DDR erleben und erfahren dürfen. Der war dort seit den 1950ern wegen des Arbeitskräftebedarfs amtlich ritualisiert worden: um so auch die Frauen im weiland Arbeiter- und Bauernstaat Walter Ulbrichts (und Stalins) nach Weltkrieg II produktionsgewillt und -freudig zu stimmen ...

Ach ja noch: Beim 100. Geburtstag von Wilhelm Dröschler am 7.10.2020 an seinem Grab in Kirn/Nahe konnte ich, 77, noch ans Bett gefesselt, ja nicht dabei sein. Wohl aber sein Ältester, Peter Wilhelm, 75, der, wohl schon infiziert, zweieinhalb Monate später Opfer der Corona-Pandemie wurde. Wie auch Toms Schwiegermutter Irina kurz danach. Sie lebte in Lviv/ Ukraine. Doch was sagen die Wissenden nicht schon seit Wochen immer wieder in der Glotze: 2021 war kein gutes Jahr!

Aber wir haben´s überlebt; ohne Krieg und Katastrophe; zumindest hier in Deutschland. Und das jetzt schon seit 76 Jahren! Das gabs noch nie seit Menschengedenken in diesem Land – und wird´s wohl auch nicht wieder geben: wenn man sich so umschaute in der näheren oder gar der weiteren östlichen und südlichen Nachbarschaft nebst hoffnungsloser Klimaperspektive weltweit...

Wir haben halt zufällig und ohne jegliches eigene Verdienst in diesem westeuropäischen Teil des Planeten

die glücklichste Generation in der Menschheitsgeschichte erwischt, beneidenswert aus der Sicht jeder Generation davor oder danach!

Was für mich anlässlich des Jahreswechsels 2021/2022 Grund genug ist für dieses dankbare BULLETIN Nr. 9

Ingo Weihe

Dieter Jacobi 15.9.1947 – 29.1.2024



Foto: Helga Scholten

Unser lieber Freund und Vereinsmitglied Dieter Jacobi ist nach langer Krankheit im Kreise seiner Familie in Köln von uns gegangen. Ich traure um einen guten Freund, der mit seinem Humor und seinem Wissen eine Bereicherung und eine große Stütze war.

Meine Gedanken sind bei Ihm und seiner Familie. Dieter ist 2016 in den Verein eingetreten und hat direkt Verantwortung übernommen und sich als Kassenwart während der Präsidentschaft von Sandra und später auch während meiner ersten Legislatur verdient gemacht.

Dieter schreibe über seinen Eintritt im **KÖPFCHEN** 4/2016: »Auf dem Pfingstfestival 2015 lernte ich viele interessante, humorvolle und auch exotische Menschen kennen, erfuhr manche Details über die ABW und diskutierte mit viel Gesang am Burgfeuer. Diese Kenntnisse konnte ich bei einigen Veranstaltungen der KiA* in Krefeld vertiefen, so dass in mir der Entschluss heranreifte »da« mitzumachen. Das tat ich dann kund und stellte einen Aufnahmeantrag.« Er war, auch wenn uns ein paar Jahre trennten, ein wichtiger Teil des neuen Verwaltungsrates, dessen Wissen und Rat uns den Start deutlich erleichtert hat. Er war somit ein Mittler und Wanderer zwischen den Generationen der ABW. Seinen kölschen Humor werde ich vermissen und den ein oder anderen Abend mit humorvollen und guten Gesprächen und dem eine oder anderen Getränk werde ich bester Erinnerung behalten.

Helge

**Birgit und H.G. Schmitz betrieben damals die Kleinkunstbühne »Kunst ist Alles« (KiA), auf der kleine aber feine Veranstaltungen stattfanden.*

Thomas Friz *5.3.1950 – †29.8.2023

Am 29. August starb der Folkmusiker Thomas Friz 73-jährig an einem Herzinfarkt. 1972 bis 1986 musizierte er mit Erich Schmeckenbecher als Duo Zupfgeigenhansel!

Er war einer der hellsten Sterne am Himmel des Deutschfolkrevivals. Im Ohr bleibt Friz' warme Stimme. Zusammen mit Schmeckenbechers energetischem Mandolinspiel prägte sie den Sound des Duos. Die neun Langspielplatten der beiden hatten eine Auflage von über einer Million.

1978 erschien ihr Buch »Es wollt ein Bauer früh auf-stehn« mit 222 Volksliedern, darunter viele sozialkritische aus der Sammlung von Wolfgang Steinitz. Das Buch wurde und 300.000-mal verkauft. Die Lieder sang man auch in der DDR-Folkzene.

1979 gastierte das Duo in Ostberlin, 1984 und 1985 wurde es beim Festival des politischen Liedes gefeiert.

1979 kam die LP »'ch hob gehert sogn« heraus, die nur jiddische Lieder enthielt und die

deutsche Klezmerszene stark beeinflusste. Ab Anfang der Achtziger trugen beide mehr eigene Lieder vor und vertonten Lyrik, besonders von Theodor Kramer. 1986 trennten sie sich.

Neben Erich Schmeckenbecher war auch Thomas Friz solo weiter auf Tonträgern wie auf der Bühne präsent. 1994 wurde er von Skinheads brutal zusammengeslagen und musste erst mühsam wieder lernen, die Hand so zu bewegen, dass er Gitarre spielen konnte. Auch psychisch war er schwer getroffen, die Kräfte ließen nach.

2009 gastierte Friz beim Rudolstadt-Festival. 2006 bekam er von der Pariser Academie Charles-Cros einen Schallplattenpreis für die CD-Box »Seeds Of Peace«, eingespielt mit Folkmusikschaffenden aus Belgien, Frankreich und Großbritannien. 2022 veröffentlichten Friz und Schmeckenbecher über 35 Jahre nach der Trennung die 3-CD-Box »Miteinander: 50 Jahre - 70 Lieder«, eine Retrospektive mit teils unveröffentlichten Aufnahmen.

Wolfgang Leyn

Vielen Dank an den folkler für die Nachdruckgenehmigung.

André Poloczek (Polo) *29.12.1959 – †2.7.2022

Der Maler, Zeichner und Cartoonist André Poloczek, Künstlername Polo, war mein ältester Freund. Ich brachte ihn Anfang der 1990er Jahre mit auf die Waldeck. In der Berliner Hütte zeichnete er sogleich ein kleines Stillleben des Zaunes und eines Astes. Bis heute hängt es – inzwischen gerahmt – in der Berliner Hütte.

Im Laufe seines Künstlerlebens druckten Zeitschriften und Zeitungen, teilweise wöchentlich, seine Cartoons: Cicero, mare, metallzeitung, Nebelspalter, konkret, taz, Titanic, Wupper Nachrichten, Wuppertaler Rundschau, Eulenspiegel, Stern und Westdeutsche Zeitung.



Es wurden 13 eigenständige Bücher mit seinen Cartoons in renommierten Verlagen verlegt (Sammel Verlag, Lappan Verlag), dazu kamen Postkarten und Einzelblätter in Anthologien. Natürlich gab es auch Ausstellungen mit seinen Werken. Für sein Schaffen erhielt er Preise, u.a. den erster Preis beim »Berliner Karikaturesommer«. Er war befreundet mit den Größen der deutschen Karikatureszene und genoss das Leben in und mit den Kunstschaffenden und mit anderen Freunden.

Auf der Waldeck war er in den 1990er Jahren präsent mit Veröffentlichungen im **KÖPFCHEN** und, unter seiner Anleitung, mit einem Karikaturenwochenende mit Kindern (veranstaltet durch ABW und BDP).

Anfang 2022 erkrankte er schwer, verweigerte eine ärztliche Betreuung und starb am 2. Juli 2022.

Polo wäre nicht Polo gewesen, wenn er bei der Beerdigung nicht noch eine Überraschung parat gehabt hätte. In der überfüllten Kapelle wurde eine Tonaufnahme abgespielt, in der er sich von allen verabschiedete. Dabei wurde deutlich, dass Corona ihn gebrochen hatte. In der Coronazeit war ein echter Austausch bei Treffen mit den Freunden, lange Zeit nicht möglich.

Trotzdem zog er das Fazit: »Mein Leben war auf luxuriöse Art selbstbestimmt und glücklich. Die beste Zeit meines Lebens war mein Leben.«

josch

Auf Eßers Schneide

Krisenzeiten und Lyrik? Das will nicht so recht passen. In solchen Zeiten wird Lyrik kaum wahrgenommen und noch weniger gekauft. Das ist heute nicht anders als in vergangenen Zeiten. Trotzdem oder gerade, weil Paul Eßer sich mit seiner Lyrik auch immer wieder politisch einmischte, hat Torsten Eßer eine große Sammlung von Texten seines Vaters herausgegeben.

Die Gedichte sind mal nachdenklich und melancholisch,

dann aber auch wütend, beziehen politisch Stellung und halten den Menschen den Spiegel vor.

Paul wusste darum, dass seine Lyrik nicht die Welt ändern kann, aber, so seine

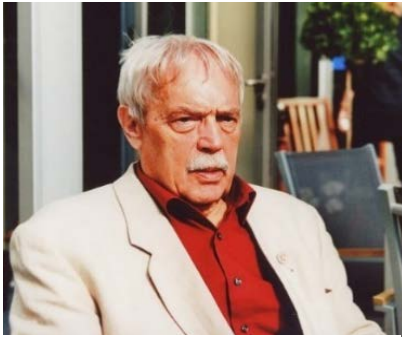


Foto: Torsten Eßer

Hoffnung, doch etwas bewirken wird. »Kein Vers hat je einen Panzer gestoppt, vielleicht aber den ein' oder anderen Panzer an der Abfahrt gehindert« sagte Paul Eßer.

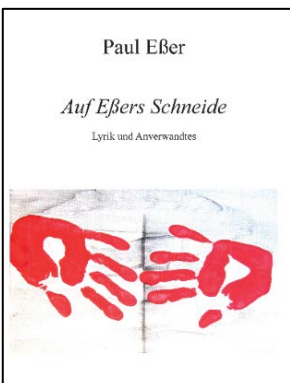
Neben Lyrik schrieb er auch längere Texte.

Die älteren Waldecker erinnern sich vielleicht noch an seinen Roman »Jugendliebe«, mit Episoden aus dem Umfeld der Burg.

Der damalige ABW-Präsident molo schrieb im **KÖPFCHEN** 4/1989 zum dem zu dieser Zeit noch unveröffentlichten Roman »Jugendliebe. Ein Männerroman«.

»Paul Eßer, Waldeck-Besucher und -Beobachter seit Anfang der 70er Jahre, angezogen und betroffen u.a. von manch denkwürdigem Gelage, offenbarte der überraschten Waldeck-Gemeinde sein literarisches Talent Ende 1988 bei einer ersten Lesung von Kurzgeschichten in der dicht besetzten Berliner Hütte. Eingestreute erste Kostproben aus seinem Waldeck-Roman weckten Interesse, weitere Erlebnisse und Reflektionen seines Protagonisten »Hannes« kennenzulernen.« Dieses Interesse konnte dann bei der Vorstellung seines Buches und seiner Lesung am Vorabend der Jahreshauptversammlung 1989 befriedigt werden. Es war allerdings, wie von manchen vermutet und anderen erhofft, kein Roman über Waldeck, sondern ein Roman der im Umfeld der Waldeck spielt. Auch wenn man manche Personen zu erkennen glaubt, erzählt er hier nicht ihre Geschichte ... Zurück zur Lyrik: Diese Lyriksammlung mit unveröffentlichten und schon veröffentlichten Texten ergänzt seinen Roman mit einigen Gedichten aus dem Umfeld der Waldeck und vielen weiteren persönlichen und politischen Texten. Komplementiert wird das Buch durch Zeichnungen und Gemälden unterschiedlicher Künstler*innen.

Paul Eßer ist 2020 verstorben. So ist diese Rezension auch ein Nachruf auf Paul. (*30.5.1939 – † 20.8.2020)



josch

Paul Eßer, Auf Eßers Schneide. Lyrik und Anverwandtes, Klassiker & Lyrik, Books on Demand, Paperback, 192 Seiten 16,99 € inkl. MwSt. / portofrei als E-Book 8,99 €
www.paul-esser.de

Das Bandoneon des Kulturministers

Dieter hat, solange ich ihn kenne, schon immer eine spitze Zunge. Seine, mit rauher Stimme vom Bandoneon

begleiteten Lieder, kennen wir auf der Waldeck seit Ostern 1990 (Workshop »Lieder und Literatur«). Später lernten wir dann seine längeren literarischen Texte kennen.

Diese spitze Zunge finden wir auch in seinem gerade veröffentlichten Schelmenroman »Das Bandoneon des Kulturministers«.

Die Ausgangslage des Romans und seines

Protagonisten wird im Prolog benannt: »Über dem Land schwebte ein Ballon, ein riesiger Ballon, gefüllt mit Inhalten, die mit »I« begannen wie Ideen, Ideale und Idioten. Er wuchs beständig und hatte alsbald ein Sechstel der Welt umspannt. Ob ich die Leitbilder seinerzeit teilte oder nicht, ich saß fest und konnte, wie die Menschen zu keiner Zeit, nicht heraus.«

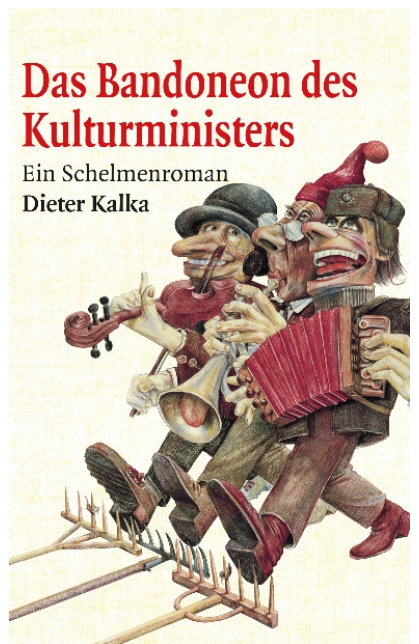
Dieter war Teil der Leipziger Liedermacherszene und dort, zu DDR Zeiten, spielt sein Roman. Allerdings taucht der Name DDR nicht auf und es ist auch kein Bericht über die Musikszene, sondern eben ein Schelmenroman.

Der Protagonist des Romans, Hans Hjobkowski (Hobo), ist Teil der Band »Ulenspiegel«, die modernisierte, mittelalterliche Lieder spielt. Die Lieder spiegeln immer wieder die Lebensrealität dieses bürokratischen Staates. Der empfindet sie als Bedrohung und schickt kritische Musikanten in die Produktion. So ergeht es auch Hobo. So manches ist diesem Staat schmeckt bitter und erscheint ausweglos, aber es gibt Nischen, die genutzt sein wollen. Die Musiker nutzen sie – nicht immer erfolgreich.

Dieter brennt ein sprachliches Feuerwerk ab, das dann im Kopf des Lesenden explodiert. So manches mal wartet man schon darauf, dass die Waldeck ins Spiel kommt, z.B. dann, wenn er eines seiner Lieder zitiert »Mein Vaterland ist / ein Hämmern und Sichern, / wo sie das Rote / und Gold'ne verpicheln. / Ohne mich.« Die Waldeck taucht nicht auf. Nicht immer kann man Dieter in seinem Roman folgen und die Geschehnisse zu- oder einordnen. Das liegt vielleicht an meiner westdeutschen Biographie. Dieser Schelmenroman löste bei mir immer wieder Irritationen aus, aber ich habe ihn gerne gelesen.

josch

Dieter Kalka, Das Bandoneon des Kulturministers. Ein Schelmenroman, Verlag Friedrich Mauke KG, 2023, 336 Seiten, 29,90 €



Bufties und FJS

Liebe Freundinnen und Freunde,
wie ihr wisst, legen wir wie alle unsere Vorgänger:innen großen Wert auf die Arbeit mit Ehrenamtlichen in FSJ und BFD. Es ist nicht immer leicht, passende Kandidatinnen und Kandidaten zu erreichen, wir würden uns darum freuen, wenn ihr unseren Aufruf an interessierte Menschen in eurem Umfeld weitergebt – oder vielleicht denkt ihr sogar selbst über einen Freiwilligendienst auf der Waldeck nach?

Hier unsere Anzeige, zum Ausschneiden, Abfotografieren oder Auswendiglernen:

Wir suchen Menschen, die uns im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes oder eines Freiwilligen Sozialen Jahres unterstützen.

Beginn: Jederzeit

Du suchst nach einem Freiwilligendienst mit vielen Facetten? Bist aufgeschlossen, körperlich fit, oder willst es werden, hast Spaß an herausfordernden Aufgaben oder möchtest deine eigenen Fähigkeiten besser kennenlernen und entwickeln? Dir sind Nachhaltigkeit, Vielfalt und demokratische Werte wichtig? Du magst das Landleben, bist kontaktfreudig und fühlst dich bei Trubel wohl, genießt aber auch ruhige Zeiten, in denen wenig los ist? Dann bist du bei uns richtig!

Während deines BFD oder FSJ hast du die Möglichkeit, dich selbst auf der Waldeck einzubringen, eigene Ideen und Potenziale zu verwirklichen und Freundschaften fürs Leben zu knüpfen. Du bist Teil eines tollen Teams, das auf dem Platz gemeinsam lebt und arbeitet. Als Ehrenamtliche:r auf Burg Waldeck bekommst du Einblick in alle Aufgabenbereiche, die in einem Kultur- und Beherbergungsbetrieb mit großem Gelände anfallen und packst überall mit an. Und abseits des Alltagsgeschäfts kannst du auch in eigenen Projekten deine Interessen erkunden und Fähigkeiten entwickeln. In jedem Fall wirst du aufgeschlossene, kreative und interessante Leute treffen: Die Waldeck ist ein lebendiger Ort, an dem vielen Menschen zusammenkommen. Etliche deiner Vorgänger:innen sind der Waldeck seit ihrer Zeit im Freiwilligendienst eng verbunden und kommen immer wieder gern zum Helfen oder einfach zu Besuch.

Das sagen ehemalige Freiwillige und Zivis:

»Was mir die Waldeck gebracht hat? Wenn du einen Ort oder eine Gruppe oder sonst etwas gefunden hast, was dir etwas bedeutet, ist es eine Freude, sich dem in den Dienst zu stellen. Ich habe in meiner Zeit dort Begegnungen gehabt, die bis heute prägend sind. Mit anderen und mit mir selbst. Ich weiß, wenn eine große Gruppe mit viel Radau abgereist ist, wie laut Stille sein kann. Und vor allem, was eine bunte Gesellschaft, über die wir heute alle reden, wirklich gelebt bedeutet.«

»Wenn ich an meine Zeit im Bundesfreiwilligendienst auf der Waldeck denke, erinnere ich mich an das Gefühl, etwas in einem Team zu erschaffen – großartige Feste, glückliche und satte Gästegruppen –, sowie einen Ort

mitzugestalten, der durch Gemeinschaft entstanden ist und lebt. Die Waldeck ist ein Ort, wo ich mich ausprobieren durfte, ob im handwerklichen Geschick, bei Gartenarbeiten, beim künstlerischem Gestalten oder Anleiten von Gruppen, alles war dabei. Neben der Gemeinschaft und den Festen gab es aber auch Ruhe. Der Wald, der mich umgab, lud mich immer wieder ein zu wandern und seine Geheimnisse zu entdecken.«

»Mein BFD war eine willkommene Auszeit vom Arbeitsalltag als Heilerziehungspfleger. Ich durfte auf der Waldeck eine bunte, abwechslungsreiche Zeit erleben und mitgestalten. Ich blicke sehr gerne auf meinen Freiwilligendienst zurück. Die Waldeck war eine außergewöhnliche Erfahrung, an einem außergewöhnlichen Ort. Ein Ort an dem ich Wurzeln habe, von denen ich nichts wusste.«

Hast du Interesse und möchtest dich unverbindlich informieren oder gleich bewerben? Dann melde dich bei uns per Email oder ruf direkt an: Marlene Görger oder Jonas Lufft, burgvogtei@burg-waldeck.de, 06762-7997

Herzlich,

Marlene, Hein, Jonas & Marie

Per Buslinie zur Waldeck

Mit Chauffeur umweltfreundlich zur Waldeck!

Anlässlich des Besuches einer sehr schönen Veranstaltung zur Geschichte der Burg Waldeck war ich überrascht, dass nun nahezu stündlich eine Busverbindung von Kastellaun nach Dorweiler angeboten wird (aber leider nur an Werktagen außer Samstag).

Was ist passiert?

Seit August 2019 gibt es im gesamten Kreis Rhein-Hunsrück ein neues Bussystem mit wesentlich besserem Angebot als zuvor. Waren es früher ganz wenige Fahrten vor allem für Schülerinnen und Schüler, so gibt es jetzt für die Linie 650 Dorweiler – Beltheim – Kastellaun montags bis freitags 14 Fahrten, dabei zweistündlich umsteigefrei bis/ab Simmern und mit direkten Anschlüssen in Simmern von/nach Bad Kreuznach und in Kastellaun von/nach Koblenz. Die Linie 615 verkehrt als Schnellbus mit nur einem Halt in Emmelshausen bis/ab Koblenz Hbf. West (grundsätzlich an allen Tagen zweistündlich mit Verdichtung auf Stundentakt in der Hauptverkehrszeit). Am Wochenende und an Feiertagen verkehrt auf der Linie 650 alle zwei Stunden ein Anruf-Sammel-Taxi, aber leider nur bis/ab Beltheim (Die Anmeldung erfolgt telefonisch bis 60 Min. vor Abfahrt).

Leider musste ich feststellen, dass die Busse derzeit mit nur wenigen Fahrgästen verkehren, bestimmt auch aus Unkenntnis über das neue Angebot. Daher diese Information für die Freund*innen der Waldeck

Fahrplan: Im Bus, auf der Waldeck oder im Internet
https://www.vrminfo.de/fileadmin/data/pdf/fahrplan-buecher/2024/faltplaene/650_FPL.pdf

Rainer Geschke (Krei)

Termine 2024

29. März-1. April	Bauwochenende/Jour Fixe (Ostern)
1.-7. April	Body Talk: Tanzen – Trommeln – Singen
21.-23. Juni	Waldeck Open Air
	60 Jahre Chanson Folklore
7.-19. Juli	Body Talk: Tanzen – Trommeln – Singen
23.-25. August	Freakquenz Festival
6.-7. September	Peter Rohland Singewettstreit
13.-18. Oktober	Body Talk: Tanzen – Trommeln – Singen

Die Termine sind **noch nicht vollständig**, daher lohnt es sich immer wieder mal auf die Website der Waldeck zu schauen.

Eine Übersicht über alle Termine findet ihr hier:

- Vereinskaler
<https://www.burg-waldeck.de/verein/vereinskalender/>
- Veranstaltungskalender
<https://www.burg-waldeck.de/veranstaltungen/veranstaltungen>



Ein besonderer Dank für die finanzielle Unterstützung durch die **Peter Rohland Stiftung**. Dadurch konnten wir in diesem Jahr ein farbiges **KÖPFCHEN** drucken.

Jour fixe 2024

Geplant haben wir den letzten Samstag in **jedem ungeraden Monat ab 18 Uhr**.

Der Jour fixe ist ein Abend von dem Verein für den Verein, lebt also von Eurer Teilnahme und Eurem Engagement. Daher würde sich der Verwaltungsrat sehr über eine aktive Beteiligung aller Mitglieder freuen was Themen, Programm und Vorbereitung angeht.

Themenvorschläge sind gerne gesehen 😊

Ansprechpartnerin für den Jour fixe ist Melli

(melli@burg-waldeck.de) Bitte meldet euch bei ihr, falls ihr am gemeinsamen Essen teilnehmen oder einen Abend gestalten wollt.

Impressum

KÖPFCHEN

Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck
Burg Waldeck 1
56290 Dorweiler
Ausgabe: März 2024



Presserechtlich Verantwortlicher: Helge Sponer
Redaktion und Layout: Josef Haverkamp (josch)
josef.haverkamp@posteo.de
Lektorat: Gisela Möller-Pantleon (GMP)

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der ABW und der Redaktion wieder.

<https://www.burg-waldeck.de>

Fotos: Soweit nicht anders angegebenen ABW
Druck: böhmer druck service GmbH



Plauder, Mümmel und Flönz gaben ein kleines, aber feines Mitmachkonzert mit **Liedern der Waldeck**.

Foto: josch